

Volks-Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

(Privilegiert 1703) 226. Jahrgang, Nr. 82

Montag 8. April 1929

Abend-Ausgabe

Einmal täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Industriegebiet. Bezugspreis: 12 Pfennig. Einzelhefte 2 Pfennig. Abonnement: 3 Mark monatlich. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Buchhandlungen und Verleger. — Adresse: Central-Verlag, Berlin, Postfach 1111.

Anzeigenpreis für die Hauptzeitschrift: 10 Pf. für 1000 Exemplare. Anzeigenpreis für die Beilage: 5 Pf. für 1000 Exemplare. Anzeigenpreis für die Beilage: 5 Pf. für 1000 Exemplare.

Unannehmbarere Forderungen

Die Pariser Konferenz in einer neuen Krise

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. April.
Die Berichte der Berliner Blätter über den Stand der Pariser Verhandlungen betonen einmütig, daß die von den Gläubigerstaaten gestellten Forderungen unannehmbarer seien. Die „N. N.“ schreibt, daß die Forderungen der Alliierten ganz außerordentlich viel über das hinausgehen, was man erwarten darf, und daß sie nur aus einem, jedoch aus sehr wichtigen, neutralen Grund hervorgegangen sein könnten, und zwar solchen, die auch im Reparationsbereich verankert seien, aus ihrem Standpunkt, daß man, das heißt die Alliierten, sich um wichtige Forderungen den deutschen Kredit verlor, sich abzusichern würde.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt, man wisse jetzt, daß die langen Verhandlungen auftragbegebenen Forderungen gläubiger stets weit über das hinausgingen, was notwendig und leistbar wäre, und daß sie wieder Erwarren keine gegenseitigen gegenüber den seit Wochen angebotenen Zahlen bestehen und deshalb als unannehmbar bezeichnet werden. Die Hauptforderung liegt in der immer wieder abgelehnten, aber doch sehr großen

Zustände!

Die Reichsbahn als Erwerbsunternehmen

Wir leben in einer Zeit der Krisen und Schlagmorte. Soziale Notstande und teure Verpflegungen sind überall zu finden. Selbst auf Gebieten und bei Einrichtungen, die denen, wie bei der Reichsbahn, ihre geregelte Verhältnisse auch erhalten dürfen, werden dem Publikum Verheerungen gemacht, die, wenn es auf ihre Anwendung ankommt, sich allzu oft als nur auf dem Papier stehend erweisen. Von der Reichsbahn wird immer wieder der Satz als Regel betont: Jeder Reisende hat das Recht auf einen Sitzplatz. Wie aber steht es damit in der Wirklichkeit? Gerade bei dem starken Andrang während der Osterferien hat man sich in zahlreichen Fällen davon überzeugen müssen, daß von dem Recht kein Gebrauch gemacht werden konnte. Ein aus der großen Fülle herausgegriffenes Beispiel mag als Beweis dafür dienen.

Der von Freitag 12.06 Uhr nachts nach Dresden fahrende Schnellzug fährt D-Wagen nach Prag—Bien und nach Breslau mit sich, die in Dresden abgepackt und an die entsprechenden Ziele angehängt werden. In der Nacht vom Gründonnerstag zum Karfreitag verkehrte ein derart großer Andrang von Reisenden, daß die Postzüge, die nach Prag bzw. nach Breslau weiterfahren wollten, in den dafür bestimmten Wagen keinen Platz finden konnten und in den nur bis Dresden fahrenden Wagen untergebracht werden mußten. Gegen die dadurch bedingte Unbequemlichkeit des Umsteigens und neuen Platznehmens in Dresden soll nichts gesagt werden. Die betreffenden Reisenden waren wenigstens für einige Stunden mit einem Sitzplatz versehen. Ein erheblicher Teil jedoch konnte auch in den Dresdener Wagen keinen Platz finden und war somit gezwungen, sich bis Dresden in den Gängen der nach Prag oder nach Breslau bestimmten Wagen aufzuhalten. Die Gänge waren nicht nur mit den Reisenden, sondern auch mit deren Handgepäck überfüllt, das kann nach einer Durchgangsreisenden leicht zu erkennen sein. Die Bahnbeamten setzen doch sonst so streng darauf, daß in der Sektionshalle der D-Wagen keine Koffer gestellt werden, diese Vorschriften für den vorliegenden Fall aufgehoben.

Dabei waren in beiden Wagen die Abteile der zweiten Klasse so leer, daß alle die Reisenden, die in den Sektionshallen stehen mußten, dort bequem hätten untergebracht werden können. Der Schaffner des betreffenden Zuges dachte aber nicht im geringsten daran, den Hochgestellten diese Abteile einzuräumen. Es folgte sogar einige Wüste, um dazu zu bewegen, wenigstens einer Dame die Benutzung der zweiten Klasse ausgesetzt. Beistieg etwa nicht mehr das Recht, daß die Reisenden bei Überfüllung einer Wagenklasse in der nächsthöheren Platz nehmen dürfen? Sollte vielleicht der Schaffner eine entsprechende Anweisung erhalten, um die Reisenden auf diese Weise von der Kommodität der Benutzung der zweiten Wagenklasse zu überzeugen? Will die Reichsbahn damit durch härteren Verkauf der Hochgestellten der höheren Preisklasse größere Erträge erzielen? Ist die Reichsbahn schon so sehr eines Erwerbsunternehmens, daß sie auf die Reisenden nicht die geringste Rücksicht mehr nehmen zu müssen glaubt? Sind die Reisenden bloß noch dazu da, die hohen Fahrpreise zu bezahlen, wobei es ihnen gleich sein muß, wie sie untergebracht sind? Jedermann weiß, daß zu den Feiertagen, sei es Ostern, Pfingsten oder Weihnachten, ein erheblich verstärkter Reiseverkehr einsetzt. Warum stellt sich die Reichsbahn darauf nicht ein? Ist es nicht ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß bei gegebenem Andrang eine vermehrte Einstellung von Wagen durchgeführt wird?

Von der Unbequemlichkeit der Reisenden aber auch einmal ganz abgesehen. Die Überfüllung einzelner Wagen birgt eine ungeheure Gefahr in sich. Die Eisenbahnunglücke der letzten Jahre in Deutschland sind nicht gerade ein Aufnahmestück für die Reichsbahn. Die Schuld daran einer Katastrophe sei dem überfüllten Wagen ist kaum auszubedenken. Bei einer Verteilung der Reisenden auf mehrere Wagen sind die Unglücke nicht immer so schlimm, da bekanntlich nicht alle Wagen eines Zuges mit Passagieren besetzt sind. Sind jedoch die Reisenden in einem oder in zwei Wagen zusammengedrängt, so kann die Zahl der Opfer ein graußames Ausmaß finden. Die Reichsbahn sollte sich doch bei der Verantwortung für die Reisenden in erster Linie bemühen. Sollen solche Zustände, wie sie an obigem Beispiele geschildert wurden, zur Gewohnheit werden? Frühjahrs und Sommer mit erhöhtem Reiseverkehr stehen vor der Tür. Die Reichsbahn muß sich darauf einstellen. Sie darf nicht darauf hoffen, möglichst viel Reisende mit möglichst wenigem Aufwand an Betriebsmitteln zu befördern, um damit ihre Finanzen zu verbessern. Die Reisenden haben nicht nur ein Recht auf einen Sitzplatz, sondern auch ein Recht auf Erhaltung ihrer Gesundheit und ihres Lebens. Dr. G.

Wieder 1,5 Milliarden Tribute bezahlt

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. April.

Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die verfügbaren und vorgeschlagenen Transfers im fünften Annuitätstilbis zum 31. März 1929. Danach beliefen sich die deutschen Tributzahlungen im fünften Reparationsjahr bis zum 31. März 1929 auf rund 1,498 1/2 Milliarden Mark. In die Gläubigerstaaten wurden überwiegen rund 1,289 Milliarden Mark. Von dieser Summe entfielen auf Frankreich rund 643 Millionen, auf Großbritannien 285, auf Italien rund 98 und auf Belgien rund 65 Millionen Mark. Der Rest verfiel auf Südamerika, die Vereinigten Staaten, Rumänien, Japan, Portugal, Griechenland und Polen.

Die Oberschlesien-Verhandlungen in Paris

(Telegraphische Meldung)

Paris, 8. April.

Die ober-schlesischen Verhandlungen, die vom 25. März bis 6. April in Paris geführt wurden, fanden am Sonnabend ihren Abschluß. Der teilweise als befruchtend bezeichnet werden kann. Der Verhandlungen lag folgender Zustand zugrunde: Die Widerstände in dem deutschen und dem polnischen Teil von Oberschlesien gesehen das Annahmerecht vor allen anderen Widerbehalten, sich laut Genfer Konvention von 1922 unmittelbar an den Völkerbund wenden zu dürfen. Sowohl der Rat als auch die Polen wollten dieses unmittelbare Beschwerderecht abschaffen. Sie stellten jedoch an einer erheblichen deutschen Widerstand. Die Pariser Verhandlungen gälten der Klärung dieser Streitfrage. Auf deutscher Seite war man bereit, die Beschwerden, soweit sie sich ausschließlich mit Kleinräumlichkeiten betrafen, vom Rat fernzuhalten, obne die Rechte der Widerstände zu schmälern. Die neuen Verhandlungen regeln denn auch in einem Protokoll von 18 Seiten Dinge mit zahlreichen Änderungen die Frage in dieser Sinne. Die Hage-führende Widerbehalten wird in Zukunft nach einer Prüfung in Genf an das Widerbehalten des betreffenden Staates verwiesen werden, wenn es sich im Interesse der Sache empfiehlt. Gleichzeitig soll das dritliche Verfahren wesentlich verbessert und fast beschleunigt werden. Es darf in Zukunft nicht länger als sechs Monate andauern. Sollte das dritliche Verfahren dem Kläger nicht zuzugun, bleibt es ihm trotzdem frei, nach Genf an den Völkerbundrat zu gehen. In der zweiten wichtigen Frage der Klärung der Nationalität der Gebiete in der vor dem national polnischen Ausschuss konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Sie wurde auf den Herbst verlagert. Auf deutscher Seite hofft man, daß es gelingen wird, die schriftlichen Annahmen der Schlichter ohne Rückrufung der Nationalität für ausreichend zu erklären.

Sozialdemokratische Selden

Janschütz, 8. April.
Am Heiligabend wurde gerade mitten in der Stadt ein in Uniform von einer Leiche zurückgeführer Heimwehrmann von räumlich von drei Sozialdemokraten überfallen und durch einen Schlag mit einem Eisenstab verletzt, so daß er einen Krampf eintritt. Die Täter flüchteten.

Rabinetsrat am Sonntag

Zusammenbruch des Steuerprogramms Hilferdings

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. April.

Das Reichsministerium trat am Sonntag unter dem Vorsitz des wiedereingetretenen Reichskanzlers zu seiner ersten Sitzung nach Ostern zusammen. Es beschäftigte sich mit den Vorarbeiten, die von den Sachverständigen der Sozialdemokratie, des Zentrum, der Sozialpartei, der Demokraten und der Bayerischen Sozialpartei gemeinsam vereinbart waren. Das Reichsministerium beschloß nach eingehender Prüfung im Hinblick auf die gesamtstaatlichen Notwendigkeiten, insbesondere die rasche Erhebung des Staats, unter Zurückstellung seiner Bedenken auf den Vorschlag der Sozialisten zu treten.

Das „Berliner Tageblatt“ weiß über die geplanten Absätze vom Etat folgende Einzelheiten zu berichten: Die von den Steuerfachverständigen der Parteien vorgelegten Einsparungen von insgesamt 180 Millionen Mark erstreckten sich über sämtliche Ressorts. Sie gehen sich unter anderem aus den folgenden Absätzen zusammen: Beim Auswärtigen Amt 31 Millionen, beim Reichsinnenministerium 41 Millionen, beim Ministerium für die besetzten Gebiete 4 Millionen und beim Reichswirtschaftsministerium 72 Millionen. Beim Reichswirtschaftsministerium ist zu bemerken, daß alle Wirtchaftsabteilungen, die bereits begonnen sind, weiter gebaut werden. Beim Reichswirtschaftsministerium sollen 26 Millionen geplant werden, bei den Sozialausgaben 48 Millionen. Die größten Absätze wurden beim Reichserechtesministerium mit 48,5 Millionen vorgenommen. Besonders betroffen sind dabei die Aussenpost und der Bau der Wasserstraßen (insbesondere Kanäle). Beim Reichsfinanzministerium wurden 5,5 Millionen getrennt. Ferner sollen von den jährlichen Ausgaben der Behörden 10,6 Millionen eingespart werden, vor allem durch Verminderung der

Misseten und ähnliche Bedürfnisse. Beim Reichsfinanzministerium sind abgetrieben 62 Millionen, davon die der allgemeinen Finanzverwaltung 5,5 Millionen. Vom Kriegsgesetz sind 17 Millionen getrennt. Zutreffend ist noch ein Betrag von 500 000 Mark beim Etat des Reichs, wovon 350 000 Mark den geplanten Anleihen an das Reichslandgeheimat zugeordnet.

Das Wort behältigt ferner, daß die Gehälter der 611 in 18 Monaten 70 Millionen Mark betragenden, von denen 35 Millionen durch eine entsprechende Erhöhung des Beitrags der Reichspost und 35 Millionen durch einen erhöhten Anschlag der Tabaksteuer beschafft werden sollen, wogegen nicht eine Erhöhung der Tabaksteuer. Wie das Wort dann weiter berichtet, sollen 90 Millionen aus der Brandsteuer eingebracht werden, worunter nicht eine absolute Erhöhung dieser Steuer verstanden wird; vielmehr soll durch eine strengere Kontrolle der Schwarzbränneren und durch die Erzeugung von neuen Bränden, die bisher steuerfrei waren, dieser Betrag beschafft werden. 40 Millionen sollen einnehmen durch die Erhebung der im Jahre 1908 beschlossenen Rückzahlung zur Vermögenssteuer. Soweit ist wesentlich, daß auch die von Hilferding geforderte dauernde Erhöhung der Vermögenssteuer um jährlich 104 Millionen Mark gefallen ist. Geht man an, daß die Bier-, Erbschafts- und Vermögenssteuer. Weiterhin bleibt nur die stärkere Erhebung des Branntweins und die einmalige Rückzahlung von 40 Millionen zur Vermögenssteuer.

Zu der Verfassungskommission des „Berliner Tageblatts“ über die Absätze vom Etat, daß die „Germania“ unter der Überschrift „Subventionen“, eine Reihe von Angaben durchaus richtig ist. Was beispielsweise über den Sozialetat und den Brenner gesagt wurde, ist treffend. Darüber hinaus habe die Angelegenheit aber auch eine politische Note. Diese Subventionen lasse keine günstige Prognose für die Verhandlungen zu, die zur Lösung der politischen Schwierigkeiten erforderlich sind.

Der Strafantrag im Langfopp-Prozess

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. April.

Im Langfopp-Prozess beantragte der Erste Staatsanwalt Dr. Köhler gegen den Angeklagten Langfopp wegen räuberischer Erpressung eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten, wegen Mitternacht einen Monat und wegen unbefugten Hoffensbesitzes zwei Wochen Gefängnis. Er hat, diese Strafen zusammenzusetzen in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten unter voller Anwendung der Untersuchungshaft von sechs Wochen.

Der Staatsanwalt betont, er sehe ausdrücklich davon ab, irgendwelche Ehrenfragen in Antrag zu bringen, die keineswegs am Platz seien. Er beantragte ferner die Freisprechung des Angeklagten Loof, da die Beweise zur Last nicht einzuwirken. Für den größten Teil der Strafe sei bei dem Angeklagten Langfopp zweifellos Verantwortung oder eine Begnadigung am Platz.

Der Tod Apuanasewitsch

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 8. April.

Wie die Presse übereinstimmend berichtet, ist der Sowjetbeamte Apuanasewitsch am Sonntag um zehn Uhr vormittags einem Herzschlag erlegen. Schon in den frühen Morgenstunden sei er vom rasch aufeinanderfolgenden Herzankfällen ergriffen worden, die schließlich zu einem schweren Paroxysmus geführt hätten. Die

Herzankfälle hätten vermutlich mit dem Herzversagen zusammenhängend nach der Werdtheit in Zusammenhang gestanden. Der Tod Apuanasewitsch sei in Gegenwart der polnischen Gerichtsbehörden eingetreten, die sofort ein Verdict aufgenommen hätten. Der Tod Apuanasewitsch wurde, nachdem Apuanasewitsch, der die Werdtheit, in dem Moment, als er auf dem Krankenbette lag, aufstand, um sich dem Arzt zu begeben, nach dem Verdict festzustellen wurde. Die durch den Tod Apuanasewitsch gegenstandslos gemordene Untersuchung gegen ihn soll niedergelegt werden, während man der Frau wegen Beweise den Prozess machen will. Da der Werdtheit beseitigt war, weigerte er sich, die Gemeinden in Varnawojewoje, die Verhaftung auf ihren Friedhöfen auszulassen. Sollten die Sowjetbehörden nicht die Überführung der Leiche veranlassen, so wird sie außerhalb der Mauer eines Friedhofes begraben werden. Frau Apuanasewitsch ist der Tod ihres Mannes mit Rücksicht auf ihre Schwangerschaft noch nicht mitgeteilt worden.

Moskau, 8. April.

Der plötzliche Tod Apuanasewitsch hat hier große Erregung hervorgerufen. Die Sowjetregierung hat am Sonntag einen Bericht an Warschau erhalten, in dem der Tod am 7. April berichtet wird. Von russischer Seite wird mitgeteilt, Apuanasewitsch sei nach dem Zwischenfall vollkommen gerettet gewesen, und das Verbot der polnischen Beamten hätte ungünstig auf seinen Gesundheitszustand eingewirkt. Apuanasewitsch wird wahrscheinlich nach Warschau überführt werden. Die Sowjetregierung will in Warschau Schritte unternehmen, daß nurmehr seiner Frau die Möglichkeit gegeben werde, nach Warschau zu kommen, da sie an dem Anschlag unbeteiligt sei. Die Moskauer Presse erwartet einen eingehenden Bericht der russischen Gesandtschaft in Warschau.

Eigenheiten der primitiven Sprachen

Von Hermann Petersen

„Eheer als Sonn“ floß nach Sommer die Rede aus dem Munde des alten Nestor. Den gleichen Wohlklang wie der Gedicht räumt der Italiener, der Franzose und wohl auch der Deutsche seiner Sprache nach, alle aber pflegen mit Vereinigung auf die Sprachen der Welt, aber gar nicht kulturbestimmten Wälder herabzuführen, die man sie in Urzeit für kaum oder primitiv hielt.

Wahrin besteht überhaupt die Uebersetzbarkeit einer Sprache über die andere? Nimmt man den formenreichen als Maßstab, so sind die Sprachen mancher halbwildern Völker, wie z. B. vieler Indianerstämme, unseren europäischen überlegen. Die Entwicklung der Sprache vollzieht sich in gewissermaßen spiralförmig aufsteigender Linie in der Weise, daß sie aus einem einfachen zu einem komplizierten, formenreicheren Aufbau voranschreitet. Darauf folgt jedoch eine Entwidlung in absteigendem Sinne, die dahin strebt, die Sprache wieder auf primitivere Formen, wenn auch in vollerer Gestaltung, zurückzuführen. Das klassische Chinesisch hat diesen Kreislauf bereits zurückgelegt, das moderne Englisch ist auf dem Wege dazu.

Die Sprachen primitiver Völker besitzen nun großenteils noch eine sehr komplizierte und formenreiche Struktur. Das rührt daher, daß in ihnen die konkreten Begriffe vorherrschen, die abstrakten viel weniger häufig sind; ein Kennzeichen des arabischen Elementarsprache. So spielen in ihnen die Demonstrativa, die einen durchaus konkreten Charakter haben, eine ganz andere Rolle als in unserer modernen Sprachen. Während wir Deutschen von z. B. mit zwei Formen, „dieser“ und „jener“, begnügen, haben manche mittel- und südamerikanischen Sprachen bis zu zwanzig. Nordamerikanische Indianer können mittels solcher hinweisenden Vorkommen angeben, ob sich das, von dem die Rede ist, nahe oder entfernt befindet, ob oben, unten, hinten oder vorn, ob sichtbar oder nicht, ob es sich bewegt oder nicht.

Die primitiven Sprachen eigene Unfähigkeit zu abstrahieren hängt mit dem vielfach unermesslichen Gebrauch des Besitznennens im Nennens zusammen. In manchen Sprachen ist es ferner üblich, „dieser Hand“, man kann nur sagen, „mein Hand“, „deine Hand“, was bei Fremden häufig zu Mißverständnissen führt. Fragt man z. B. einen Eingeborenen, auf dessen Kopf gehend: „Was ist das?“, so antwortet er mit dem Wort für „meine

Hand“. Fragt man später, die eigene Hand himelnd: „Was nennt ihr dies?“, so erhält man als Antwort den Ausdruck für „eine Hand“, also zwei ganz verschiedene Worte für scheinbar den gleichen Begriff.

Manche Sprachen lassen den Gebrauch des transitiven Zeitworts nur in Verbindung mit einem bestimmten Objekt zu.

Für die Ateleten im alten Mexiko war der Begriff „ich esse“ schon zu allgemein, sie konnten nur sagen: „ich esse Fleisch“, „ich esse Brot“, minderbemessen: „ich esse etwas“. Ähnlich kennen noch heute viele Stämme Nordamerikas nicht den Begriff „trinken“ an sich, sie sagen dafür stets „Wasser trinken“, und wenn es sich um einen Alkohol handelt.

„Wir“ ist für manche Völker ein abstrakter Begriff, der zu Mißverständnissen Anlaß geben kann. Daher unterscheiden viele Sprachen ein „wir“, das den Angehörigen untersteht, von einem „wir“, das ihn nicht einbezieht. Der Unterschied ist gänzlich wichtig, wie jener Missionar in Indien erfahren mußte, der in seiner Predigt sagte: „Wir sind allzumal Sünder“, „wir befolgen Gottes Gebote nicht“, „wir tun nicht einmal in die Hölle“. Darauf verzichtete die eingeborene Gemeinde die Kirche, nur einer blieb zurück, um betrübten Gesichtes dem bestürzten Geistlichen sein Gebahren zu wieder auszubringen, daß man es mit einem so schlechten und zu außer Höllentzue Verdammten zu tun habe. Der Missionar hatte, ohne den Unterschied zu ahnen, das erglühende Antlitz des infoluen „wir“ gebraucht.

Der Vorherrscher der ältesten Sprachen ist wieder an Tätigkeits- als an Substantiven, die übrigens auch jenen enthalten haben. Da für manche Dinge eine eigene Bezeichnung fehlte, mußte man zu Wortgruppen und Umschreibungen seine Zuflucht nehmen, die häufig überraschend poetisch und bildreich sind. So wird sehr oft die Sonne als „Auges des Tages“ bezeichnet, eine Bezeichnung, die das bestimmte, dem Maltesischen entsprechende „Mata-fari“ hat. Bei den Nordhöggen in Betsafrika ist es der „Sohn des Himmels“, der Mond heißt bei den nordamerikanischen Indianern „Sohn der Nacht“, bei den japanischen Ainos dagegen „schwarze Sonne“. Zahlreiche Sprachen kennen kein besonderes Wort für „Weil“, sie sagen dafür „Kind des Vogens“. Der Winger ist der „Kind der Hand“, dagegen der Dammun gemeinlich die „Mutter der Hand“, ein Beweis, daß bei dem betreffenden Volk ein solches Verständnis bestanden haben muß. Aus der gleichen Ursache erklärt sich die Bezeichnung „Sohn der Mutter“ für „Grauer“ im nordöstlichen Afrika, während die Wute im Westen des Erds

Amerikanisch-mexikanische Zusprüche

(Telegraphische Meldung)

New York, 8. April.

Die Zusammenstöße zwischen einzelnen amerikanischen und mexikanischen Soldaten an der Grenze und die mexicanischen Hebergriffe haben nach Washington die amerikanische Regierung veranlaßt, neben einer Verlastung amerikanischer Grenzgarationen den Generäler „Wood“ angemeinlich sofort nach der Robori-Bucht an der Westküste Mexikos zu entsenden. Der Generäler „Robert Smith“ hat Befehl erhalten, nach Tampaco auszufahren. Beide Generäle werden in dem Gebiet gegen den Chihuahua und Dolopolampo Aufklärungsdienste versehen.

Am der mexikanischen Grenze im Staate Arizona sind in Stärke von 10 000 Mann zusammengezogen, die von General Ruffier befehligt werden. Der General hat über Truppen völlig freie Hand und ist berechtigt, die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen, falls sich die Grenzangriffswelle wiederholt hätte sich die Postfälle mießverfallen sollten. Sollten amerikanische Truppen die mexikanische Grenze überschreiten und Sicherstellungsmaßnahmen überführen, werden die schwebendsten amerikanischen Truppenkommandanten in Toco zweimal mitverantwortl. 18 amerikanische Kampfflugzeuge sind zur Unterstützung des Grenzsoldates in Toco eingetroffen.

Paris, 8. April.

Nach einem Telegramm aus Mexiko hat die Bundesregierung die Hauptstadt des Staates Sinaita beschloß. Die Hauptstadt Sinaita finden sich auf dem Hänge nach San Blas. Ein Vertreten Bundeswehrkräfte hat Sinaita, 90 Meilen südlich von Mexiko, besetzt, um die schwebendsten Stellung genommen haben. Truppen in Veracruz und Michoacan haben den Befehl erhalten, an der Verfolgung der Aufständischen zu beteiligen.

Leichter Grippeanfall von Hindenburg

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. April.

Reichspräsident von Hindenburg hat in den letzten Tagen an einem Grippeanfall mit Magenstörung gelitten, den er zum Glück überstanden hat. Der Reichspräsident, der auch während der Erkrankung die laufenden Geschäfte weitergeführt hat, hat Sonntag wieder die regelmäßigen Rorträge entgegengenommen, muß sich aber in der nächsten Zeit in Empfangen und Ausgehen noch gewisse Zurückhaltung aufweisen.

Verhinderung nicht Vorkämpfer in Paris

(Telegraphische Meldung)

Paris, 8. April.

In Paris für politische Kreise laufen die verschiedenen Nachrichten über die Vorbereitungen der amerikanischen Expeditionen. Ein wichtiger amerikanischer Vorkämpfer in die Untersuchung wurde in der Nacht auf Sonntag durch ein Telegramm nach Washington als falls bezeichnet. Dem gleichen Telegramm zufolge soll bisher noch keine Entscheidung gefallen sein. Nach dem „Liberator“ soll Kelllogg, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, in erster Linie für den Vorkämpferposten in Frage kommen.

Druck und Verlag von Otto Dietel.

Meditationelle Leistung: Harry Erwin Weinsteil. Verantwortlich für Verlag: Dr. Hans-Bert Urban, für Verlag, Berlin, 1913. Die „Meditationelle Leistung“ ist eine geistliche, durch den Vortrag von Harry Erwin Weinsteil, in der dem Vortragenden die Möglichkeit gegeben wird, sich auf die eigene Seele zu begeben, die Seele zu reinigen und zu stärken. Die „Meditationelle Leistung“ ist eine geistliche, durch den Vortrag von Harry Erwin Weinsteil, in der dem Vortragenden die Möglichkeit gegeben wird, sich auf die eigene Seele zu begeben, die Seele zu reinigen und zu stärken.

basir den Ausdruck „Sohn des Vaters“ haben. Das Stammeiß sagt „Sohn des Baumes“ für Frucht, die erfruchtendsten Baumen andererorts die Blätter „Sohn des Baumes“ wäßern, das Stammeiß fernerweise die Frucht als „Sohn des Baumes“ bezeichnen. Die sagen auch für die „Mund des Hauses“. Ähnlich ist in slavischen Sprachen das ferner das „Auge“ (okno). Im Gegensatz zu diesen anthropomorphen Uebersetzungen (sehen die aus der Pflanzenwelt, wie „Blatt des Arms“ für Hand, „Blatt des Weines für Fuß bei den Gandeh. Das melanesische „Stein des Menschen für Menschen entstammt dem Mineralreich.

Im Stammeiß muß das Wort für Wasser zu zahlreichen Umschreibungen dienen, wie „Wasser der Brust“ für Milch, „Wasser der Biene“ für Honig, „Wasser des Auges“ für Träne und „Wasser des Gehirns“ für Wille.

Nicht alle Umschreibungen sind inoffen poetisch. So nicht die Bezeichnung der Sonne für den Hof: „Mit des Gehirns“, und ebensovien der Ausdruck der alten Ateleten für „Weib“, das sie als „Mit der Götter“ bezeichneten.

Vortragsfilm im G. E. an Niederschlag. Als besonderes Ereignis an dem Gebiet s miffiger Vorführungen muß man den am 9., 10., 11., 12. 13. April zur Vorführung gelangenden ersten Vortragsfilm „Die Nacht der Erkenntnis“ bezeichnen. Es ist nicht unendlich, diesen künstlerisch hochbedeutenden Film zu sehen und auch vom Vortrag eine Reihe mit nach Hause zu nehmen. Niemand verstaune den im Rahmen einer Nachvorführung gegebenen Film sich anzuwenden, der in hervorragenden Bildern die Begierde der Menschen mit effiger Schärfe des Seelenfortschritts gezeichnet.

Walhall-Theater. Am 15. April findet die letzte Vorstellung der Wiener Aufstellungen-Gruppe „Es spricht sich herum“ statt, welche einschließlich einen hervorragenden Erfolg erzielt. Die Stadt merkte die Richtung mit einem sensationellen Varietee-programm auf, das das Publikum der gesamten kaiserlichen Bevölkerung erwecken wird. Das Programm bringt außer dem größten musikalischen Wunder der Zeitgenossen, Musik aus der Luft, noch Costümte erster Scene des Varietees, wie den berühmten Pittetier-Euffold-Racette, sowie weitere sechs Attraktionen.

Wie wird das Wetter?

Was der amtliche Bericht sagt:

Die Warmluftmassen, die gestern über dem süßlichen Standorte nach Westen vorrückten, haben am Sonntag früh einen nach Nordwestwind überquert. Ihre vordere Front zieht nach Belgien nach Witten hin. Die Warmluft bringt beim Aufsteigen nach Osten einen großen Teil von Nebel- und Ebnedunstmassen ab. Im untern Bezirk war der Schnee vielfach abgeweht. Auf der Mühlstraße der Warmluft folgt von Norden schon wieder kältere Luft nach, so daß die Temperatur bei uns nicht allzu lange dauern wird. Das Wetter wird in den nächsten Tagen noch ziemlich rau und zeitweise frostig sein. Die Temperatur der mittelhöchsten Werte am Sonntag früh 8 Uhr betrug im allgemeinen 5 Grad zu m; der Wind hat heute morgen 6 Grad Kälte bei Sturm und bitemebel.

Witterung: Nimmlich rau und windig, zeitweise auch noch Schneefälle in Form von Schauern.

Die Unfälle des Tages

Verletzungen bei Explosion einer Bombe
Am Sonntag gegen 7.15 Uhr morgens explodierte in der Hauptstraße in einem Hinterhof beim Auflaufen einer Waffenschmiede eine Bombe. Durch die Explosion wurde eine Stubenwand eingebrochen und großer Wüstschaden verursacht; Personen wurden nicht verletzt.

Schwerer Zusammenstoß vor dem Niederplatz
Am Sonntag gegen 1 Uhr stießen in der Werseburger Straße beim Grundstück Nr. 171 ein Wagen der Leberfallmehlbahn auf ein Auto und ein Straßenbahnwagen der Linie 4 zusammen. An dem Wagen der Linie 4 sollen angeblich sämtliche Fenster zerfallen sein, so daß er dadurch auf den haltenden Wagen überlandbahn aufsprang. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Personen verletzt und einer Schwere Verletzung erlitten. Beide Fahrzeuge wurden hiermit beschädigt. Die Fahrgäste wurden schnell befreit und konnten ohne großen Schaden wieder Personentransportwagen benützen, so daß er sich in kurzer Zeit wieder in Betrieb setzen mußte.

Polizeiliche Wochenend-Arbeit

Am raufenden Trunkenbold zur Ruhe gebracht.
Am Sonntag gegen 7.45 Uhr abends wurde das Leberfallmehlbahn nach der Gemarkung der Gertrudenkirche geführt. Dort hatte ein ruftender Mann eine Frau in ihrer Wohnung geschlagen. Am Sonntag gegen 7.45 Uhr abends wurde das Leberfallmehlbahn nach der Gemarkung der Gertrudenkirche geführt. Dort hatte ein ruftender Mann eine Frau in ihrer Wohnung geschlagen. Am Sonntag gegen 7.45 Uhr abends wurde das Leberfallmehlbahn nach der Gemarkung der Gertrudenkirche geführt. Dort hatte ein ruftender Mann eine Frau in ihrer Wohnung geschlagen.

Schläger am Sonntagmorgen.

Am Sonntag früh gegen 1.15 Uhr wurde das Leberfallmehlbahn nach der Gemarkung der Gertrudenkirche geführt. Dort hatte ein ruftender Mann eine Frau in ihrer Wohnung geschlagen. Am Sonntag gegen 7.45 Uhr abends wurde das Leberfallmehlbahn nach der Gemarkung der Gertrudenkirche geführt. Dort hatte ein ruftender Mann eine Frau in ihrer Wohnung geschlagen.

Wen wurden Täter gestohlen?

Am Sonntag gegen 1.15 Uhr wurde das Leberfallmehlbahn nach der Gemarkung der Gertrudenkirche geführt. Dort hatte ein ruftender Mann eine Frau in ihrer Wohnung geschlagen. Am Sonntag gegen 7.45 Uhr abends wurde das Leberfallmehlbahn nach der Gemarkung der Gertrudenkirche geführt. Dort hatte ein ruftender Mann eine Frau in ihrer Wohnung geschlagen.

Nach freie Plätze in Kurien der städtischen Bauabteilung.

Die städtische Bauabteilung hat in den am 11. April beginnenden Ferien der Bauabteilungsdirektion und der Bauabteilungen für Wästing, Schneider und Kuh nach einige Plätze frei. Anmeldungen sind nach Möglichkeit von 10 bis 12 Uhr vormittags im Büro der Bauabteilung, Klosterstraße 9, entgegenzunehmen.

Die Kirchensteuer für Giebichenstein.

Am Sonntag früh gegen 1.15 Uhr wurde das Leberfallmehlbahn nach der Gemarkung der Gertrudenkirche geführt. Dort hatte ein ruftender Mann eine Frau in ihrer Wohnung geschlagen. Am Sonntag gegen 7.45 Uhr abends wurde das Leberfallmehlbahn nach der Gemarkung der Gertrudenkirche geführt. Dort hatte ein ruftender Mann eine Frau in ihrer Wohnung geschlagen.

Das Straßenbau-Programm im April

Anträge auf Abänderung von Anschlüssen nicht vergessen!

Im Monat April werden von der städtischen Tiefbauverwaltung folgende Straßenbauarbeiten neu in Angriff genommen: Renaturierung von Fährböden und Bürgersteigen in der Ransfelder Straße zwischen Klaus- und Schieferstraße, in der Ludwig-Wulger-Straße zwischen Bismillstraße und Meßel, in der Gullenstraße zwischen Süßriedhof und Wesener Straße, in der Talstraße zwischen Grünhäuser Straße und „Krug zum grünen Kranz“ sowie in der Leffingstraße und in der Gullenstraße vor den dortigen Schulen.

Die Grundstückeigentümer (Anlieger) dieser Straßenstrecken müssen Anträge auf Renaturierung oder Abänderung von Kanals, Gas-, Elektrizitäts- oder Wasser-Anschlüssen

innerhalb zehn Tagen an die zuständige Dienststelle richten. Anträge, die nach Ablauf dieser Frist eingehen und ein Wieder-aufheben der Straßenbede erfordern, werden abgelehnt. Falls dies nicht angängig ist, werden die Arbeiten und Lieferungen nur ausgeführt, wenn der Antragsteller zu den Kosten für die Ausführung des Grabens und die Wiederherstellung der Straßenbefestigung wegen der damit bedingten Ungelegenheit der Arbeiten und ihrer Dauerhaftigkeit einen Zuschlag von 20 v. d. Zahl.

Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wird die Feldstraße zwischen der geplanten Geleisenstraße und der Schwanhofstraße von heute ab auf ungefähr 85 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt; der Verkehr wird umgeleitet.

Kleine Gerichtschonik

Bestrafte Gutmütigkeit

Er gab sich der Polizei gegenüber als Schulbier aus.

Früher, als die Zeiten noch besser waren, hatte sich ein Kaufmann ein eigenes Auto mit Chauffeur halten können. Doch das Geschäft ging allmählich zurück, und er entließ sich, seinen Wagen selbst zu fahren. Es ging auch ganz gut, und er hatte Aussicht, in kurzer Zeit den Führerschein zu erhalten.

Da passierte ihm etwas recht Unangenehmes. Als er nämlich eines Tages wieder einmal — natürlich noch ohne Führerschein — losfuhr, nahm er an einer Straßenecke den Wagen zu kurz und fuhr dabei einen Passanten an. Natürlich war er ärgert, brachte, anhalt den Berufungen beizupflegen, mit der Faust und fuhr schreien los. Denn kam die Sache heraus, dann aber, Führerschein! Also was tun? Da erinnerte er sich seiner früheren Chauffeurs, der allerdings nur ein Vierteljahr bei ihm in Diensten gewesen war, aber ein gutes Herz hatte. Der Kaufmann hielt ihm sein Unglück vor und berichtete, der Unfall sei nur ganz gering gewesen; denn der Verletzte habe sich lediglich wieder auf sein Bad setzen können. Wenn es zur polizeilichen Anzeige komme — und er glaube kaum daran —, dann könne die Geldstrafe nur ganz gering sein. Er bat schließlich den gutmütigen Chauffeur, sich selbst als Schuldigen anzugeben. Dieser wollte zwar anfangs nicht, aber schließlich gab er auf den Plan ein.

Als er nun das polizeiliche Strafmandat erhielt, das über 100 Mark laute, begab er sich mit dem Schreiben zu seinem früheren Herrn, der ihm natürlich verprochen hatte, die Strafe zu bezahlen. Er kam aber nicht an, denn der Kaufmann bekam sich gerade in einer Weile im Kopf. Er schickte dem guten Chauffeur nichts weiter übrig, als das Strafmandat selbst zu begleichen. Er sollte aber in nächster Zeit das ausgelagerte Geld zurückzahlen haben. Wochenlang wartete er vergeblich. Da rief ihm endlich der Gerichtsbescheid zu. In einem hinterlassenen Briefe an die Polizei legte er den ganzen Sachverhalt dar und bezeichnete seinen früheren Chef als Schuldigen. Er hatte dabei nur eines vergessen: mit diesem Schreiben rief er sich selbst in eine unangenehme Lage hinein. Denn neben dem Kaufmann mußte auch er auf die Angelegenheit wegen Begünstigung eines Vergehens.

In der Verhandlung kam zur Sprache, daß der von dem Auto-führer angerichtete Schaden ziemlich erheblich gewesen war. Doch ließ ihn das Gericht, weil es das erste Mal war, mit einer Geldstrafe davonkommen, die alles in allem freilich auf 200 Mark bemessen wurde. Der Chauffeur muß für seine Gutmütigkeit 20 Mark bezahlen.

Der Rektor und der rüpelhafte Schüler

Der „Mastkämpf“ entrückt sich. — 30 Mark Geldstrafe

Das Geschick des Schülers, der sich darüber empörte, daß der Lehrer einem Jungen handgreiflich an seine Pflicht erinnert, sollte man kaum entnehmen. Aber, wie die Gerichtsberichte immer wieder zeigen, haben auch die Erziehungsgrundfälle eine Revolution durchgemacht.

Der Sohn eines Arbeiters in Lützen nimmt auf Wunsch seines Vaters nicht am Religionsunterricht teil. Unglücklicherweise fallen diese Stunden mitten in den Gesamtunterricht hinein, so daß die Kinder sich selbst überlassen sind und Gelegenheiten zu den häßlichsten Streichen haben. Dabei ist der Junge dem Rektor schon öfter unangenehm aufgefallen und hat die gegenwärtige Gradeprüfung erfahren. Aber wie durste der Rektor so etwas tun! Mit ihrem jüngsten dreijährigen Kinde an der Hand, machte sich eines Tages die Mutter auf dem Weg zum Rektor, um ihm ein Privatstimmum über Kindererziehung zu halten. Eine Zeilung hörte er auch die Frau ruhig an. Als sie ihm aber vorwarf, daß er nur deshalb gegen ihren wohlgeordneten Willen so hart vorgehe, weil er nicht am Religionsunterricht teilnehmen, wurde es ihm doch zu viel. Er sagte sie tuerzhand am Arm und drückte sie herum, so daß sie, die sie noch zur Beilehung kam, auf dem Fleck stand und die Studentin hinter sich schleichen hörte.

Die Sache hatte für die empörte Mutter noch ein böses Nachspiel. Es wurde gegen sie Anzeige erhoben wegen ihrer allzu großen Jungensfertigkeit, und sie wurde verurteilt. Aber woher hatten sie denn den „Mastkämpf“? Durfen sie selbst es denn dem Herrn Rektor nicht sagen, so mußte er es tun. In einem geheime-mäßigen Artikel greift der für den Werseburger Zeit verantwortliche geschworne Richter ab. Er vertrat den Standpunkt, daß er sich keinen Zwang auferlegen brauche. Und dies um so weniger, als er zum Elternbeirat gehörte und sich in dieser Eigenschaft — nach dem bekannten Worte: mit dem Kopf kommt der Verlust — für befaßt hielt, in alle Schulangelegenheiten hineinzufragen zu können. Er wiederholte den ganz unbedingten Vorschlag, daß der Schuldliche die Kinder, die nach dem Willen ihrer Eltern ohne Religion aufzuwachsen sollten, es eugenlassen sollte, und bezeichnete diese angebliche Handlungsweise als „unqualifiziert“ — hübsch gesagt, nicht wahr?

Weber fand er nicht das rechte Verständnis bei Staatsanwalt, Richter und Schöffen. „Auch ein Mitglied des Elternbeirats hat nicht das Recht, über Schuldverhältnisse an anderen Orten zu urteilen, ohne vorher genau zu wissen, wie es um die dortigen Verhältnisse bestellt ist“, mußte sich der Angeklagte belegen lassen. Der Urteil lautete auf 50 Mark Geldstrafe.

Fortfall der Abfindung für heiratende Postbeamtinnen

Das Reichspostministerium macht nach Mitteilung der „Deutschen Beamtenbund-Vereinbarung“ folgendes bekannt: Der Artikel 14 der Personal-Absau-Verordnung in der Fassung des Gesetzes über Einweisung der Personalabsauverteilung und Änderung der Personalabsau-Verordnung tritt mit Ablauf des 31. März außer Kraft. Danach kann das Dienstverhältnis von Beamten angestellte weibliche Beamten, die nach dem 31. März sich verheiratet, nicht geltend gemacht werden. Weibliche Beamte, die nach dem 31. März sich verheiratet, ferner solche weibliche Beamte, die bis zum 31. März die Ehe geschlossen haben, deren Dienstverhältnis aber nicht geltend ist, erhalten keine Abfindungssumme! Weitere Verfügung bleibt vorbehalten.

Neu-Nahmen in I. Halleischen Konseratorium (Direktor Bruno Hendrich) erfolgen ab heutigen Montag, und zwar nicht nur für Berufstudierende und schon ausübende Künstler, sondern auch für erwachsene Anfänger (Mittelalter) und Kinder vom 7. Lebens-jahre ab in allen Zweigen für Musik, Theater und Sprechkunst. Inbetriebnahme der Lehrgänge beginnt im nächsten Monat, ein Teil der Schulgebäude ist umgebaut worden. Aufsergewöhnlich vielbesprechende Talente erhalten ganze oder halbe Preisstellen. Der Unterricht im Konseratorium beginnt in vollem Umfang am Donnerstag, dem 11. April. (Siehe auch Anzeiger.)

Bereinsnachrichten

Unterstützen von Verbänden, Vereinen, Gesellschaften uho werden zum ermäßigten Preise von nur 50 Pf für die Halle bei Voranschaltung aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei.

Gruppe Mittel-Weich. Dienstag, den 9. April, abends 8 Uhr im „Zu Willen“ Versammlung. Frau Prof. v. Wolff spricht über das Thema: „Weich, wie steuern.“ Alle Parteifreunde sind eingeladen.

Gruppe Süd-Weich. Freitag, den 12. April, nachmittags 4 Uhr im „Zu Willen“, Herr Dr. Mopsfleisch spricht über „Aufzeichnungsgedanken“. Gäste willkommen!

Zählklub, Bund der Frontkämpfer, Ortsgruppe Halle.
Die Annahmen von Arbeiter- und Angehörten-Verhältnis werden auf den am Mittwoch, dem 10. April, abends 8 Uhr im „Neuen Markt“-Haus stattfindenden Sprechabend hiermit mit der Bitte um regen Besuch nochmals hingewiesen.

„Kapitän“ Barter weint . . .

Der weibliche Mann vor seinen Richtern

London, 6. April.

Zeit dem denkwürdigen Sensationsprozess gegen den Frauen-Licentiar hat sich für das gerichtliche Publikum seines Lebensfalls ein so überaus großes Interesse kundgegeben wie für ein Verbrechen. Die Erscheinung der Abenteuerin Valerie Smith vor Gericht, dieser seltsamen Frau, die es verstanden hat, jahrelang als Mann aufzutreten und als ehemaliger Kapitän der britischen Armee eine gewisse Rolle zu spielen. Schon Stunden vor dem Beginn der Verhandlung waren die Straßen rings um das Gerichtshaus von einer nach vielen tausenden Köpfen zählenden Menge besetzt und während dem Valerie Smith sich vor den Richtern präsentierte, spielten sich auf den Straßen unter den Menschen, nicht mehr in den Saal gelangenden Tummelplätzen, die Szenen ab, denen erst das Erscheinen eines starken Polizeiaufgebotes ein Ende bereiten konnte. Die Menge der großen Öffentlichkeit vor dem Saal begrifflich, hat doch Valerie Smith, seitdem sie in der Öffentlichkeit der Welt durch ihre sensationelle Auftritte das größte Interesse auf sich gelenkt hatte, nicht aufgehört, das große Publikum mit ihrer Person zu beschäftigen. Die Londoner Polizei war wohl darauf gefasst, daß für die Verhandlung sich überaus großes Interesse zeigen würde und hatte rings um das Gerichtshaus einen Polizeisaum gezogen. Gegenüber dem 10.000 Neugierigen, die alle in den Gerichtssaal wollten, erweicht sich jedoch diese Maßnahme als unzulänglich. Das Gerichtsgebäude wurde förmlich gesteckt und nur dem energischsten Eingreifen der verstärkten Wache gelang es, die Menge zurückzudrängen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, viele Frauen wurden im Gedränge niedergetreten und erlitten Verletzungen. Die Angeklagte selbst mußte aus dem geschlossenen Auto, dessen Fenster verhängt waren, durch einen geheimen Eingang in den Verhandlungssaal gebracht werden. „Kapitän Barter“ trug diesmal eine hölzerne Leinwand. Sie hatte es sich nicht nehmen lassen, einen steifen Kragen mit einer männlich gebundenen Kravatte für die Verhandlung anzuziehen. Trotz dieser männlichen Kleidung zeigte sie schon beim Anfang der Verhandlung eine sehr weibliche Schwäche. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb sie Dokumente geflüchtet und mit diesen falschen Dokumenten lachend, seine Front“ wie auch die Begebenheiten geflüchtet habe, vermochte sie nicht zu antworten, sie brach in Tränen aus und begann vor den Richtern jämmerlich zu weinen. Als der Vorsitzende verfuhr, daß zur Vorbereitung von Zeugen der Prozeß verzagt und sie weiter in Haft bleiben müsse, fiel „der Kapitän“ in Ohnmacht und mußte von den Justizsoldaten aus dem Saal getragen werden.

Die schiefwüligen Amerikaner

(Telegraphische Meldung)

New York, 8. April.

Wie aus Baltimore gemeldet wird, feuerte ein amerikanischer Küstenwachtschiff ohne vorhergehende Benennung des Schiffes auf das von Honduras kommende, mit Benanen beladene norwegische Schiff „Juan“ ab, nachdem der amerikanische Kapitän die Gelparade-Ray hineinkenterte. Die Schiffe wurden zerstört. Die „Juan“ hielt sofort und wurde ergebnislos abgefeuert. Die Ereignisse unter den Zeilen ist sehr groß. Die Schiffahrt auf dem nördlichen diplomatischen Weltweg übergeben worden.

Nach Meldungen aus New York erklärt der Befehlshaber des amerikanischen Küstenwachtschiffes im Bezirk von Norfolk im Gegenlicht dem Kapitän des norwegischen Dampfers „Juan“, daß die Besatzung des Schiffes erfolgt sei, nachdem die „Juan“ einer Untersuchung zum Verbrechen keine Beachtung geschenkt sei. Ein besonderer Grund für den Verdacht, daß die „Juan“ ein Altoberschmuggler sei, habe nicht bestanden.

Ein rabiater Schiffseigner

Kopenhagen, 6. April.

An Kopenhagener Freihaus hat sich ein peinlicher Zwischenfall ereignet, in dessen Mittelpunkt ein deutscher Offizier Donelamp aus Halle liegt. Donelamp war mit einem Schiff infolge des strengen Geistes gestungen, mehrere Monate in Kopenhagen zu bleiben. Infolge der Unmöglichkeit seines Verdienstes geriet er bei verschiedenen Geschäftleuten in Schuld. Seine Gläubiger wandten sich schließlich an die Behörde, die Donelamps Segler mit Beschlag belegte. In seinem Berger, nicht — wie geplant — die Ausreise antreten zu lassen, traf er sich zunächst einen Kauf an. Wegen Mitternacht erschien er auf einer der Jollowschen des Freihauses und versetzte die Bureauzettel des befragten Kapitäns. Als die Behörde dies abschnitten, entfernte sich Donelamp mit der Drahtung, um raschen zu wollen. In Ausführung dieses Planes wurde er dann nach Mitternacht vor den Fenstern der Jollowschen Signalkommanden zur Explosion, wobei die Scheiben in Splitter gingen. Mit einer weiteren Signalkommande in der Hand legte er in die Wackstube und drohte die Bombe zur Explosion zu bringen, wenn ihm die Kapazität nicht sofort ausgeliefert würden. Er jedoch kein Verbrechen ausführen konnte, war er von den Wachen überwältigt. Er wird sich nun wegen seines Vergehens vor den Gerichten zu verantworten haben.



Gilly Auhem in Gefahr zu erblinden

Die junge Weintierin des Adelshaus, Gilly Auhem, die bisher die Blinden an der Miviere betreiten hatte, mußte die weitere Spielzeit abbrechen und nach Deutschland zurückkehren, um sich einer Augenoperation zu unterziehen, da für sie die Gefahr einer Erblindung auf beiden Augen besteht.

über den 10.000 Neugierigen, die alle in den Gerichtssaal wollten, erweicht sich jedoch diese Maßnahme als unzulänglich. Das Gerichtsgebäude wurde förmlich gesteckt und nur dem energischsten Eingreifen der verstärkten Wache gelang es, die Menge zurückzudrängen. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, viele Frauen wurden im Gedränge niedergetreten und erlitten Verletzungen. Die Angeklagte selbst mußte aus dem geschlossenen Auto, dessen Fenster verhängt waren, durch einen geheimen Eingang in den Verhandlungssaal gebracht werden. „Kapitän Barter“ trug diesmal eine hölzerne Leinwand. Sie hatte es sich nicht nehmen lassen, einen steifen Kragen mit einer männlich gebundenen Kravatte für die Verhandlung anzuziehen. Trotz dieser männlichen Kleidung zeigte sie schon beim Anfang der Verhandlung eine sehr weibliche Schwäche. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb sie Dokumente geflüchtet und mit diesen falschen Dokumenten lachend, seine Front“ wie auch die Begebenheiten geflüchtet habe, vermochte sie nicht zu antworten, sie brach in Tränen aus und begann vor den Richtern jämmerlich zu weinen. Als der Vorsitzende verfuhr, daß zur Vorbereitung von Zeugen der Prozeß verzagt und sie weiter in Haft bleiben müsse, fiel „der Kapitän“ in Ohnmacht und mußte von den Justizsoldaten aus dem Saal getragen werden.



Mutus h. e.

Der Unterpremierer der Oberrealschule in Gießen, Franz Kirchheimer, hat, wie gemeldet, als Reporter einer von den Nachrichtenblätter als hervorragend anerkannten wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der Raftschifffahrt durch eine Verfügung des heftigen Kultusministeriums das Reisezeugnis der Oberrealschule erhalten.

Berberender Tornado über Minneapolis

(Telegraphische Meldung)

London, 6. April.

Bei einem über Minneapolis hinweggezogenen Tornado sind nach den bisherigen Feststellungen wenigstens zwanzig Personen getötet und fünfzig verletzt worden. Am schwersten betroffen wurden der südliche Teil von Minneapolis und Wisconsin. In diesem Gebiet sind, so weit bisher festgestellt, neun Tote und eine große Anzahl Verletzte zu verzeichnen. Am Rice-See wurde schwerer Schaden angerichtet. Anzahl landwirtschaftliche Gebäude sind zerstört, die Fenster der feinsten Gebäuden sind durch riesige Hagelkörner zertrümmert worden. Dem Tornado folgte eine fast hochwasserartige Höhe.

New York, 7. April.

Ein schwerer Tornado, der über den nördlichen Teil von Wisconsin hinwegzog, hatte neben schweren Schäden auch Menschenopfer im Gefolge. Fünf Personen wurden getötet und 25 teils schwer verletzt.

25 Häuser zerstört

(Telegraphische Meldung)

London, 8. April.

Nach Meldungen aus Madrid wurden in dem Dorfe Villanora de Parca in der Provinz Cordoba 25 Häuser durch Feuer zerstört. Man glaubt, daß der Brand durch Funken von dem Lagerfeuer einer Zigarettenfabrik entstanden ist.

Explosion in einer Färberei

Brüssel, 8. April.

In dem Lager einer Färberei in Wülfel explodierte eine Bombe mit einer Flüssigkeit. Die Kleidung zweier Frauen, die gerade ein Kleidungsstück reinigten, fing Feuer. Einem jungen Mann gelang es, die Frau zu retten. Er selbst trug schwere Brandwunden davon. Die andere Frau lag in den Flammen um. Das Lager wurde völlig zerstört. Nach einer anderen Meldung wurde das Scala-Theater in Orléans durch einen Brand zum Teil schwer beschädigt. Der Schaden ist groß.

20 Opfer eines Hotelbrandes

Des Perines (Sona), 8. April.

Ein verheerender Brand legte hier das seit langer bekannte historische Kirkwood-Hotel in Aude. Fünf Personen wurden dabei getötet und 15 schwer verletzt.



Ein Millionär vor meuternden Matrosen ermorde?

Die Nacht des New Yorker Millionärs Koch wurde infelices treiben gefolgt. Man fand, wie bereits berichtet, die Mannschaften des Schiffes ermordet. Man fand, wie bereits berichtet, die Mannschaften des Schiffes ermordet. Man fand, wie bereits berichtet, die Mannschaften des Schiffes ermordet.

Nur „Unzulänglichkeit der Befehlgebung“?

Abschluß der Zeugenernehmung im Langfopp-Prozess

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. April.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen im Langfopp-Prozess erklärte der deutsche Anwalt, daß die Klagen über das Schiffsbüro nicht einer Unzulänglichkeit über die Befehlgebung dieses Amtes entsprungen seien. Er habe nur gute Erfahrungen mit dem Amt gemacht. Gerade bei der unzureichend angegriffenen Dr. Lazarus habe immer volles Vertrauen für die Not der Geschädigten gezeigt. Die Ursachen lägen bei der Unzulänglichkeit der Befehlgebung, die wiederum durch die Finanznot des Reiches bedingt sei.

Der von der Verteidigung geladene Sachverständige Götz führte eine Reihe von oberflächlichen Äußerungen an. Mit diesen Entschuldigungen sei tatsächlich ein Handel getrieben worden, wobei Schmiergelder gezahlt und genommen worden. Rechtsanwalt Dr. Frenn regte an, daß Anklagevertreter und Verteidigung beiderseits auf die Vernehmung weiterer Sachverständiger verzichten sollten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft erklärte sich damit einverstanden, wenn als nahe unterstellt werde, daß über 70 v. S. der Auslandsbewohner mindestens zu 100 v. S. entschädigt seien. Da die Verteidigung hierfür noch einen Sachverständigen verlangete, beauftragte der Vertreter des Finanzministeriums, Dr. Lazarus, mit eingehenden Zahlen diese Zeitsache, die dadurch bezeugt sei, daß alle Schäden bis zu 5000 Mark voll entschädigt würden. Auch das Gericht verzichtete darauf auf weitere Sachverständigenvernehmungen. Die Beweisaufnahme war damit im wesentlichen erledigt, da nur noch ein Zeugnis am Montag gehört werden soll.

Mit dem Urteil wird für Montag nachmittag gesprochen.

Kleine Weltereignisse

Ziel-Schiff „Jähiragen“ bereitet neue Fernreise vor

Das auch im Ausland berühmt gewordene fernreisefähige Ziel-Schiff „Jähiragen“ wird seit einiger Zeit im Abrüstungsstadium überholt, um sich auf neue Verdachtsfahrten vorzubereiten. Das Schiff wird dazu von dem Fernreiseführer „Blig“, einem ehemaligen Torpedoboot, ferngeleitet und empfangen durch besondere Einrichtungen auf dem „Blig“ die Wechsellage. „Blig“ erhält nun auf der Marineverfertigen neuen Tendeantagen und bessere Ankervorrichtungen.

Das Landhaus von Professor Wendelsohn-Parfisch niedergebrannt

In dem den hamburgischen Dorf Wohldorf-Ohlsdorf gelegenen Landhaus des Universitätsprofessors Dr. Wendelsohn-Parfisch wurde am Ausbruch durch das größte Teil des 200 Jahre alten Bauwerks bis auf die Grundmauern eingestürzt. Die reichhaltigen wissenschaftlichen Sammlungen, Bücher, Handschriften usw. konnten von der Rettungswache geborgen werden.

Ein Hund vom Auge erlöst

Ein beim Waldübergang in der Nähe von Babenhausen wurde ein Personenträger von einem Personenträger erlöst und getötet. Zwei Personen wurden getötet, drei Personen schwer verletzt.

Betriebsunfall auf dem Bahnhof Wadmann.

Der Personenzug 630 Stuttgart-Ostentail lief bei der Einfahrt in den Bahnhof Wadmann auf den dort zur Abfahrt bereitstehenden Güterzug 6003 Wadmann—Unterlärchen auf. Dabei sind acht Reisende leicht verletzt worden. Weitere 14 Wagen über Kopf- und Mäntelungen. Die beiden Lokomotiven, drei Personenzüge und drei Güterzüge sind leicht beschädigt worden. An dem Gleise ist kein Schaden entstanden.

Fünf Tote bei einem Fabrikbrand in Russland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist im Gouvernement Wiatka in einer Papierfabrik durch Unvorsichtigkeit ein Brand entbrannt, bei dem fünf Personen den Tod fanden und drei Personen schwer verletzt wurden.

Sirenelle in Amerika

In New York und Washington itzig am Sonntag das Thermometer auf über 30 Grad Celsius.

Helipon mit dem wird Ihr Haar am schönsten!

Wirtschaftsmärkte

Beilage zur Halle'schen Zeitung
226. Jahrgang. 8. April 1929

Magdeburger Börse

S. 4.	S. 4.	S. 4.	S. 4.
Sachs. Lech. Pflzr. 4%	17.30	17.35	Darmst. u. Nationalh.
Magdeb. Feder-Verz.	17.30	17.35	Stettin, St. P.
Magdeb. Straßbahn	17.30	17.35	Landkreisbank
Magdeb. Allg. Gas	17.30	17.35	Manufaktur
Magdeb. Bergw. Akt.	17.30	17.35	Birchak
Magb. Thack.	17.30	17.35	Winkelhäuser
R. Wolf	17.30	17.35	Böhring
Chem. Fabr. Bucken	17.30	17.35	Getreidekreditbank
Falberg, List & Co.	17.30	17.35	
Magdeb. Mühlenwerk.	17.30	17.35	
6% Dtsch. Zuckerbr.-Anl.	17.30	17.35	

Leipziger Börse

S. 4.	S. 4.	S. 4.	S. 4.
Alca	182.0	182.0	Piano Zimm.
Leipz. Hyp.-Bk.	187.7	189.4	Lpz. Spitzm.
Sächs. Bk.	186.0	186.0	Lpz. Triep
187.0	188.0	Lpz. Wolle	
189.0	190.0	Limritz Stein	
190.0	224.0	190.0	190.0
191.0	195.0	191.0	191.0
192.0	195.0	192.0	192.0
193.0	195.0	193.0	193.0
194.0	195.0	194.0	194.0
195.0	195.0	195.0	195.0
196.0	195.0	196.0	196.0
197.0	195.0	197.0	197.0
198.0	195.0	198.0	198.0
199.0	195.0	199.0	199.0
200.0	195.0	200.0	200.0
201.0	195.0	201.0	201.0
202.0	195.0	202.0	202.0
203.0	195.0	203.0	203.0
204.0	195.0	204.0	204.0
205.0	195.0	205.0	205.0

Röhe. Auch die Meldungen über den Gesundheitszustand des Reichspräsidenten rufen trotz der inzwischen eingetretenen Besserung zur Zurückhaltung bei. Das Ausland hatte zwar auch keine eindeutige Äußerung erteilt, die jedoch größtenteils limitiert waren und nicht zur Ausföhrung gelangten. Verhältnismäßig gut gehalten liegen die Meldungen über die Verhandlungen der Weltbank. Man bemerkt auf dem höchsten Profitebenen im März und den untersten auf dem niedrigsten im letzten Vierteljahr. Größeres Interesse zeigte sich für österreichische Steuern und Zehner. Am 6. April wird die Entscheidung über die weitere Fortführung der Anleiheausgabe mit 6-7 Prozent hoher angeboten. Dagegen erstattet die Weltbank unter der Bedingung von 7-8 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt neigte der Dollar zur Schwäche. Man hörte Kabel-Wert 4,2103, Kabel gegen London 4,8647 und London-Wert 20,4676.

Getreide und Produkte

Berlin, 8. April. Das Geschäft an der Produktionsfront kam zu Beginn des neuen Geschäftsjahrs nur sehr langsam in Gang. Das Ankaufsgeschäft von Weizengetreide blieb weiter sehr klein, und es ist auch nicht mit einer Zunahme in absehbarer Zeit zu rechnen, da die Rohweizenfabrik mit Wiedereintritt wärmeren Wetters alle Stoffe für die erheblich verzögerten Vorkaufarbeiten benötigt. Trotzdem haben die Preise am höchsten Weltmarken weiter nach, so daß die erneut ermäßigten Offertener für Weizen in der Hauptsache abgegeben waren. Auch von Nordamerika lag billigeres Angebot von Roggen an, das jedoch infolge der noch immer bestehenden großen Bedarfslücke am Weltmarkt nur geringe Beachtung. Am Weizenmarkt setzten Weizen bis 70 Mark, Roggen bis 14 Mark niedriger ein. Das herausstehende Roggenmaterial vom Inlandgetreide wird zum Preis von 16-17 Mark abgenommen; soweit am Platz Hofpreise aufkamen, wurden etwa 5-6 Mark Kornpreis bezahlt. Am Weizenmarkt ist noch immer keine Besserung eingetreten. Daher wird ausreichend angeboten, die Käufer sind jedoch zu Preisrestriktionen nicht bereit. Gerste in sehr kleinem Ankaufsgeschäft.

Waren	S. 4.	S. 4.	Waren	S. 4.	S. 4.
Weizen, märk.	221-224	222.0-224.0	Weizen, m. F.	217.0-220.0	218.0-220.0
do. märk.	187.20	187.20	Weizenklein	16.47	16.47
do. m.	225.25	225.25	Wicken	14.70	14.70
Raps, 1000 kg	218.0-220.0	218.0-220.0	Linseed	40.00	40.00
Wassergasse	112.0-115.0	113.0-115.0	Speiseerbsen	30.00	30.00
Roggen, märk.	204.0-207.0	205.0-208.0	Vielkörner	22.00	22.00
do. m.	221.50	221.50	Gerste	15.00	15.00
do. Jul.	220.50	220.50	Ankerbohnen	32.00	32.00
Wassermark.	195.0-200.0	198.0-200.0	Wicken	16.00	16.00
do. märk.	218.00	218.00	Lupinen, blau	22.00	22.00
do. Jul.	218.00	217.00	do. gelb	18.00	18.00
rot u. gelb.	218.00	218.00	Sandbohnen	18.00	18.00
Mais, märk.	210.0-217.0	210.0-217.0	Babypflanzen	30.00	30.00
Kartoffeln	10.00	10.00	Leinwand	14.00	14.00
rote u. gelbe	2.00-2.20	2.00-2.20	Seiden	21.00	21.00
weiß, 1 Ztr.	2.00-2.20	2.00-2.20	Kartoffelrotk.	81.00	81.00

Metalle

Bremser Terminnotierungen für Hannover vom 8. April: (Mittwoch). Versteigerte Preise für verschiedene metalle. Basis mildings nichts unter low middling nach den Bedingungen des Bremer Basis. 6. Uhr: März 21.20, Dez. 21.10, Okt. 21.00, Sep. 21.00, Aug. 21.00, Juli 21.00, Juni 21.00, Mai 21.00, April 21.00, März 21.00, Februar 21.00, Januar 21.00. 2.08 8, 20.80 G. 2.11 2, 21.00 G. 2.12 2, 21.00 G. 2.13 2, 21.00 G. 2.14 2, 21.00 G. 2.15 2, 21.00 G. 2.16 2, 21.00 G. 2.17 2, 21.00 G. 2.18 2, 21.00 G. 2.19 2, 21.00 G. 2.20 2, 21.00 G. 2.21 2, 21.00 G. 2.22 2, 21.00 G. 2.23 2, 21.00 G. 2.24 2, 21.00 G. 2.25 2, 21.00 G. 2.26 2, 21.00 G. 2.27 2, 21.00 G. 2.28 2, 21.00 G. 2.29 2, 21.00 G. 2.30 2.

Waren	S. 4.	S. 4.	Waren	S. 4.	S. 4.
Elektrolyt...	227.25	227.25	Or-H. Alumin.		
Edelk. I. Fr.	-	-	in Waidmühl	194	194
Edelk. II. Fr.	-	-	oder Platin.		
Regist. Platin.	-	-	Rohsilber (999)	190	190
Orig. Alumin. I. H.	130	130	Alumin. (99)	84-87	84-87
W. d. D.	-	-	Silber (999)	178.00-178.50	178.00-178.50
			in 1 kg		

Diehl

Leipzig, 8. April. Antrieb: 738 Rinder, davon 120 Ochsen, 218 Kühe, 520 Ferkel, 877 Schafe, 3762 Schweine. Anlieferung: 4685 Tiere. Aufkäufer: Fleischerei direkt zugewandt 19 Rinder, 2 Schafe, 84 Schweine.

Es wurden folgende Lebensmittelpreise notiert:

Waren	S. 4.	S. 4.	Waren	S. 4.	S. 4.
Ochsen ... 1. 1. 2. 3. 4. 5.	48-50	48-50	Ferkel ... 1. 2. 3. 4. 5.	5.00	5.00
Bullen ... 1. 2. 3. 4. 5.	5.00	5.00	Schafe ... 1. 2. 3. 4. 5.	1.00	1.00
Kühe ... 1. 2. 3. 4. 5.	4.00	4.00	Schweine ... 1. 2. 3. 4. 5.	2.00	2.00
Ferkel ... 1. 2. 3. 4. 5.	5.00	5.00			

Seifenindustrie. — Neuregelung der Seifenindustrie. Die Seifenindustrie findet gegenwärtig Verhandlungen zur Neuregelung der Seifenindustrie statt. Nachdem sich die Vorschläge auf eine föderale Seifenindustrie der Stoffen und Detaillisten und der Seifen- und Seifenkonzern als einheitlicher Erzeuger haben, steht die Regelung der Abnahmefaktoren für Stoffen, Detaillisten und die vertriebenen Warenkategorien bevor. Es soll eine Nationalität aufgestellt werden, innerhalb derer die einzelnen Fabrikanten freiheit haben. Eine Nationalität von 35 Prozent auf den Einzel- und 45 Prozent auf den Seifenkonzern entfallen.

Deutsche Bau- und Bodentat. Das 100. Jubiläum der Reichsgründung wird am 18. April 1929 in der Reichshalle in Berlin durch die Reichsregierung gefeiert. Das Festprogramm ist in der Reichshalle am 18. April 1929 bis 22. April 1929, in der Berliner Stadthalle am 23. April 1929 bis 27. April 1929, in der Hamburger Stadthalle am 28. April 1929 bis 30. April 1929, in der Dresdener Stadthalle am 1. Mai 1929 bis 3. Mai 1929, in der Leipziger Stadthalle am 4. Mai 1929 bis 6. Mai 1929, in der Magdeburger Stadthalle am 7. Mai 1929 bis 9. Mai 1929, in der Halle'schen Stadthalle am 10. Mai 1929 bis 12. Mai 1929, in der Chemnitz Stadthalle am 13. Mai 1929 bis 15. Mai 1929, in der Zwickauer Stadthalle am 16. Mai 1929 bis 18. Mai 1929, in der Görlitzer Stadthalle am 19. Mai 1929 bis 21. Mai 1929, in der Bautzener Stadthalle am 22. Mai 1929 bis 24. Mai 1929, in der Meißen Stadthalle am 25. Mai 1929 bis 27. Mai 1929, in der Freiburger Stadthalle am 28. Mai 1929 bis 30. Mai 1929, in der Regensburger Stadthalle am 31. Mai 1929 bis 2. Juni 1929, in der Bayreuther Stadthalle am 3. Juni 1929 bis 5. Juni 1929, in der Bamberg Stadthalle am 6. Juni 1929 bis 8. Juni 1929, in der Würzburger Stadthalle am 9. Juni 1929 bis 11. Juni 1929, in der Schweinfurter Stadthalle am 12. Juni 1929 bis 14. Juni 1929, in der Hof Stadthalle am 15. Juni 1929 bis 17. Juni 1929, in der Coblenzer Stadthalle am 18. Juni 1929 bis 20. Juni 1929, in der Trier Stadthalle am 21. Juni 1929 bis 23. Juni 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 24. Juni 1929 bis 26. Juni 1929, in der Münster Stadthalle am 27. Juni 1929 bis 29. Juni 1929, in der Paderbener Stadthalle am 30. Juni 1929 bis 2. Juli 1929, in der Detmolder Stadthalle am 3. Juli 1929 bis 5. Juli 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 6. Juli 1929 bis 8. Juli 1929, in der Hamm Stadthalle am 9. Juli 1929 bis 11. Juli 1929, in der Münster Stadthalle am 12. Juli 1929 bis 14. Juli 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 15. Juli 1929 bis 17. Juli 1929, in der Hamm Stadthalle am 18. Juli 1929 bis 20. Juli 1929, in der Münster Stadthalle am 21. Juli 1929 bis 23. Juli 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 24. Juli 1929 bis 26. Juli 1929, in der Hamm Stadthalle am 27. Juli 1929 bis 29. Juli 1929, in der Münster Stadthalle am 30. Juli 1929 bis 1. August 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 2. August 1929 bis 4. August 1929, in der Hamm Stadthalle am 5. August 1929 bis 7. August 1929, in der Münster Stadthalle am 8. August 1929 bis 10. August 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 11. August 1929 bis 13. August 1929, in der Hamm Stadthalle am 14. August 1929 bis 16. August 1929, in der Münster Stadthalle am 17. August 1929 bis 19. August 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 20. August 1929 bis 22. August 1929, in der Hamm Stadthalle am 23. August 1929 bis 25. August 1929, in der Münster Stadthalle am 26. August 1929 bis 28. August 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 29. August 1929 bis 31. August 1929, in der Hamm Stadthalle am 1. September 1929 bis 3. September 1929, in der Münster Stadthalle am 4. September 1929 bis 6. September 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 7. September 1929 bis 9. September 1929, in der Hamm Stadthalle am 10. September 1929 bis 12. September 1929, in der Münster Stadthalle am 13. September 1929 bis 15. September 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 16. September 1929 bis 18. September 1929, in der Hamm Stadthalle am 19. September 1929 bis 21. September 1929, in der Münster Stadthalle am 22. September 1929 bis 24. September 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 25. September 1929 bis 27. September 1929, in der Hamm Stadthalle am 28. September 1929 bis 30. September 1929, in der Münster Stadthalle am 1. Oktober 1929 bis 3. Oktober 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 4. Oktober 1929 bis 6. Oktober 1929, in der Hamm Stadthalle am 7. Oktober 1929 bis 9. Oktober 1929, in der Münster Stadthalle am 10. Oktober 1929 bis 12. Oktober 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 13. Oktober 1929 bis 15. Oktober 1929, in der Hamm Stadthalle am 16. Oktober 1929 bis 18. Oktober 1929, in der Münster Stadthalle am 19. Oktober 1929 bis 21. Oktober 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 22. Oktober 1929 bis 24. Oktober 1929, in der Hamm Stadthalle am 25. Oktober 1929 bis 27. Oktober 1929, in der Münster Stadthalle am 28. Oktober 1929 bis 30. Oktober 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 31. Oktober 1929 bis 2. November 1929, in der Hamm Stadthalle am 3. November 1929 bis 5. November 1929, in der Münster Stadthalle am 6. November 1929 bis 8. November 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 9. November 1929 bis 11. November 1929, in der Hamm Stadthalle am 12. November 1929 bis 14. November 1929, in der Münster Stadthalle am 15. November 1929 bis 17. November 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 18. November 1929 bis 20. November 1929, in der Hamm Stadthalle am 21. November 1929 bis 23. November 1929, in der Münster Stadthalle am 24. November 1929 bis 26. November 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 27. November 1929 bis 29. November 1929, in der Hamm Stadthalle am 30. November 1929 bis 1. Dezember 1929, in der Münster Stadthalle am 2. Dezember 1929 bis 4. Dezember 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 5. Dezember 1929 bis 7. Dezember 1929, in der Hamm Stadthalle am 8. Dezember 1929 bis 10. Dezember 1929, in der Münster Stadthalle am 11. Dezember 1929 bis 13. Dezember 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 14. Dezember 1929 bis 16. Dezember 1929, in der Hamm Stadthalle am 17. Dezember 1929 bis 19. Dezember 1929, in der Münster Stadthalle am 20. Dezember 1929 bis 22. Dezember 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 23. Dezember 1929 bis 25. Dezember 1929, in der Hamm Stadthalle am 26. Dezember 1929 bis 28. Dezember 1929, in der Münster Stadthalle am 29. Dezember 1929 bis 31. Dezember 1929, in der Bielefelder Stadthalle am 1. Januar 1930 bis 3. Januar 1930, in der Hamm Stadthalle am 4. Januar 1930 bis 6. Januar 1930, in der Münster Stadthalle am 7. Januar 1930 bis 9. Januar 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 10. Januar 1930 bis 12. Januar 1930, in der Hamm Stadthalle am 13. Januar 1930 bis 15. Januar 1930, in der Münster Stadthalle am 16. Januar 1930 bis 18. Januar 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 19. Januar 1930 bis 21. Januar 1930, in der Hamm Stadthalle am 22. Januar 1930 bis 24. Januar 1930, in der Münster Stadthalle am 25. Januar 1930 bis 27. Januar 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 28. Januar 1930 bis 30. Januar 1930, in der Hamm Stadthalle am 31. Januar 1930 bis 2. Februar 1930, in der Münster Stadthalle am 3. Februar 1930 bis 5. Februar 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 6. Februar 1930 bis 8. Februar 1930, in der Hamm Stadthalle am 9. Februar 1930 bis 11. Februar 1930, in der Münster Stadthalle am 12. Februar 1930 bis 14. Februar 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 15. Februar 1930 bis 17. Februar 1930, in der Hamm Stadthalle am 18. Februar 1930 bis 20. Februar 1930, in der Münster Stadthalle am 21. Februar 1930 bis 23. Februar 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 24. Februar 1930 bis 26. Februar 1930, in der Hamm Stadthalle am 27. Februar 1930 bis 29. Februar 1930, in der Münster Stadthalle am 1. März 1930 bis 3. März 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 4. März 1930 bis 6. März 1930, in der Hamm Stadthalle am 7. März 1930 bis 9. März 1930, in der Münster Stadthalle am 10. März 1930 bis 12. März 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 13. März 1930 bis 15. März 1930, in der Hamm Stadthalle am 16. März 1930 bis 18. März 1930, in der Münster Stadthalle am 19. März 1930 bis 21. März 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 22. März 1930 bis 24. März 1930, in der Hamm Stadthalle am 25. März 1930 bis 27. März 1930, in der Münster Stadthalle am 28. März 1930 bis 30. März 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 31. März 1930 bis 2. April 1930, in der Hamm Stadthalle am 3. April 1930 bis 5. April 1930, in der Münster Stadthalle am 6. April 1930 bis 8. April 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 9. April 1930 bis 11. April 1930, in der Hamm Stadthalle am 12. April 1930 bis 14. April 1930, in der Münster Stadthalle am 15. April 1930 bis 17. April 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 18. April 1930 bis 20. April 1930, in der Hamm Stadthalle am 21. April 1930 bis 23. April 1930, in der Münster Stadthalle am 24. April 1930 bis 26. April 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 27. April 1930 bis 29. April 1930, in der Hamm Stadthalle am 30. April 1930 bis 1. Mai 1930, in der Münster Stadthalle am 2. Mai 1930 bis 4. Mai 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 5. Mai 1930 bis 7. Mai 1930, in der Hamm Stadthalle am 8. Mai 1930 bis 10. Mai 1930, in der Münster Stadthalle am 11. Mai 1930 bis 13. Mai 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 14. Mai 1930 bis 16. Mai 1930, in der Hamm Stadthalle am 17. Mai 1930 bis 19. Mai 1930, in der Münster Stadthalle am 20. Mai 1930 bis 22. Mai 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 23. Mai 1930 bis 25. Mai 1930, in der Hamm Stadthalle am 26. Mai 1930 bis 28. Mai 1930, in der Münster Stadthalle am 29. Mai 1930 bis 31. Mai 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 1. Juni 1930 bis 3. Juni 1930, in der Hamm Stadthalle am 4. Juni 1930 bis 6. Juni 1930, in der Münster Stadthalle am 7. Juni 1930 bis 9. Juni 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 10. Juni 1930 bis 12. Juni 1930, in der Hamm Stadthalle am 13. Juni 1930 bis 15. Juni 1930, in der Münster Stadthalle am 16. Juni 1930 bis 18. Juni 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 19. Juni 1930 bis 21. Juni 1930, in der Hamm Stadthalle am 22. Juni 1930 bis 24. Juni 1930, in der Münster Stadthalle am 25. Juni 1930 bis 27. Juni 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 28. Juni 1930 bis 30. Juni 1930, in der Hamm Stadthalle am 31. Juni 1930 bis 2. Juli 1930, in der Münster Stadthalle am 3. Juli 1930 bis 5. Juli 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 6. Juli 1930 bis 8. Juli 1930, in der Hamm Stadthalle am 9. Juli 1930 bis 11. Juli 1930, in der Münster Stadthalle am 12. Juli 1930 bis 14. Juli 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 15. Juli 1930 bis 17. Juli 1930, in der Hamm Stadthalle am 18. Juli 1930 bis 20. Juli 1930, in der Münster Stadthalle am 21. Juli 1930 bis 23. Juli 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 24. Juli 1930 bis 26. Juli 1930, in der Hamm Stadthalle am 27. Juli 1930 bis 29. Juli 1930, in der Münster Stadthalle am 30. Juli 1930 bis 1. August 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 2. August 1930 bis 4. August 1930, in der Hamm Stadthalle am 5. August 1930 bis 7. August 1930, in der Münster Stadthalle am 8. August 1930 bis 10. August 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 11. August 1930 bis 13. August 1930, in der Hamm Stadthalle am 14. August 1930 bis 16. August 1930, in der Münster Stadthalle am 17. August 1930 bis 19. August 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 20. August 1930 bis 22. August 1930, in der Hamm Stadthalle am 23. August 1930 bis 25. August 1930, in der Münster Stadthalle am 26. August 1930 bis 28. August 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 29. August 1930 bis 30. August 1930, in der Hamm Stadthalle am 31. August 1930 bis 2. September 1930, in der Münster Stadthalle am 3. September 1930 bis 5. September 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 6. September 1930 bis 8. September 1930, in der Hamm Stadthalle am 9. September 1930 bis 11. September 1930, in der Münster Stadthalle am 12. September 1930 bis 14. September 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 15. September 1930 bis 17. September 1930, in der Hamm Stadthalle am 18. September 1930 bis 20. September 1930, in der Münster Stadthalle am 21. September 1930 bis 23. September 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 24. September 1930 bis 26. September 1930, in der Hamm Stadthalle am 27. September 1930 bis 29. September 1930, in der Münster Stadthalle am 30. September 1930 bis 1. Oktober 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 2. Oktober 1930 bis 4. Oktober 1930, in der Hamm Stadthalle am 5. Oktober 1930 bis 7. Oktober 1930, in der Münster Stadthalle am 8. Oktober 1930 bis 10. Oktober 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 11. Oktober 1930 bis 13. Oktober 1930, in der Hamm Stadthalle am 14. Oktober 1930 bis 16. Oktober 1930, in der Münster Stadthalle am 17. Oktober 1930 bis 19. Oktober 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 20. Oktober 1930 bis 22. Oktober 1930, in der Hamm Stadthalle am 23. Oktober 1930 bis 25. Oktober 1930, in der Münster Stadthalle am 26. Oktober 1930 bis 28. Oktober 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 29. Oktober 1930 bis 30. Oktober 1930, in der Hamm Stadthalle am 31. Oktober 1930 bis 2. November 1930, in der Münster Stadthalle am 3. November 1930 bis 5. November 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 6. November 1930 bis 8. November 1930, in der Hamm Stadthalle am 9. November 1930 bis 11. November 1930, in der Münster Stadthalle am 12. November 1930 bis 14. November 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 15. November 1930 bis 17. November 1930, in der Hamm Stadthalle am 18. November 1930 bis 20. November 1930, in der Münster Stadthalle am 21. November 1930 bis 23. November 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 24. November 1930 bis 26. November 1930, in der Hamm Stadthalle am 27. November 1930 bis 29. November 1930, in der Münster Stadthalle am 30. November 1930 bis 1. Dezember 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 2. Dezember 1930 bis 4. Dezember 1930, in der Hamm Stadthalle am 5. Dezember 1930 bis 7. Dezember 1930, in der Münster Stadthalle am 8. Dezember 1930 bis 10. Dezember 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 11. Dezember 1930 bis 13. Dezember 1930, in der Hamm Stadthalle am 14. Dezember 1930 bis 16. Dezember 1930, in der Münster Stadthalle am 17. Dezember 1930 bis 19. Dezember 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 20. Dezember 1930 bis 22. Dezember 1930, in der Hamm Stadthalle am 23. Dezember 1930 bis 25. Dezember 1930, in der Münster Stadthalle am 26. Dezember 1930 bis 28. Dezember 1930, in der Bielefelder Stadthalle am 29. Dezember 1930 bis 30. Dezember 1930, in der Hamm Stadthalle am 31. Dezember 1930 bis 2. Januar 1931, in der Münster Stadthalle am 3. Januar 1931 bis 5. Januar 1931, in der Bielefelder Stadthalle am 6. Januar 1931 bis 8. Januar 1931, in der Hamm Stadthalle am 9. Januar 1931 bis 11. Januar 1931, in der Münster Stadthalle am 12. Januar 1931 bis 14. Januar 1931, in der Bielefelder Stadthalle am 15. Januar 1931 bis 17. Januar 1931, in der Hamm Stadthalle am 18. Januar 1931 bis 20. Januar 1931, in der Münster Stadthalle am 21. Januar 1931 bis 23. Januar 1931, in der Bielefelder Stadthalle am 24. Januar 1931 bis 26.

Unterhaltung und Belehrung

Beilage zur Halleischen Zeitung
226. Jahrgang. 8. April 1929

Der Geschäftsbrief

Stich von Paul Petzold.

den zukünftigen Anhaber der Firma Ernst Günter, den Stolz und die Hoffnung der Familie, über das Amt und erteilte ihm mit der faden Hand den väterlichen Segen.

Als der Junge wieder auf den Weinen stand, schaute er ein wenig verbüßt zu dem strengen Richter auf. „Du Wöber!“ jankte er, fügte ein paar rasche Worte gegen die väterlichen Weine und entwichst spornreitend aus den Geschäftsräumen in die gegenüberliegende Wohnung. Günter blühte dem mutwilligen Söhnen nach, wobei ihm der berechtigte Vaterzorn aus den Augen leuchtete. Darauf setzte er sich und schaute eine Weile auf den verunfallten Geschäftsbrief. Ein paar mal zuckte es in seinem Gesicht. Endlich faltete er das Schreiben zusammen und steckte es in seine Brieftasche.

Nachdem er eine neue Feder eingezogen und den unbrauchbar gewordenen Briefbogen ersetzt hatte, war die nächste Überlegung auf seinem Geiste bereits völlig zurückgekehrt, als er in seinen sicheren, soliden Jüngen schrieb:

Lieber Fritz! Infolge Deiner Bitte um Prolongierung des am 1. Mai d. J. fälligen Wechsels über 5000 Mark teile ich Dir mit, daß ich mich mit Rücksicht auf unsere vor Jahren bestehenden persönlichen Beziehungen entschließen habe, die Wechselschuld in ein persönliches Darlehen umzuwandeln und Dir sechs Zentner Deiner Firma einen weiteren Kredit von gleicher Höhe einzuräumen. Dein Ernst Günter.

Kunstaussstellung

Ich sehe gern, was Matl säubert,
Ich seh' so gern die Welt in Widern! —
So ging ich schlendend auch einmal
Von Wilderpalz zu Wilderpalz,
Julek! wo! mit recht milden Tritten. —

Wie viele Worte ich durchschritten,
Zu viele Widern wohl gesehen.
Da blieb ich wie verzaubert stehen,
Da Herz voll Jubel ohne Worte.
Im leichten Raum durchs offene Tor
In dunkelgrüner Wilderwand.
Ein Bild, das nicht gemalte Hand,
Zauberschiff wiegend eingestalt.

In verlungerten Regenfrüh
Ein Hof voll Stränder, magischgrün.
Ein Bierbar glanzbestäubter Stempel —
Ich hatte alle Sinne vergessen,
Vergessen, wo ich mich befand.
Ich stand und sah, ich sah und stand.
Dies Faunengrün, dies Silberglänzen,
Diese Farnblütenstaudenwälder,
Gelesen durch den scharfen Spalt!
Nun Wintermischerzeit! Und doch —
Schätz ich die Augen, seh' ich's nach,
Werd's immer leben, Tag um Tag.
Das Bild, das keine Nummer trägt!

Frida Schanz.

Frage und Antwort

Frage: Was ist der Unterschied zwischen Schrot, Mele und Futtermehl?

Antwort: Mit Schrot bezeichnet man die zerhackten Körner der Getreidearten und Hülsenfrüchte. Mele ist der Abfall, der bei Verarbeitung reinen Getreides in den Mühlen entsteht. Futtermehl sind ebenfalls Mele oder Nebenzerlegnisse der Verarbeitung von Getreide und Hülsenfrüchten, die zwar erhebliche Mengen an Schalenanteilen enthalten, bei denen aber die Mehlteile überwiegen.

Frage: Warum nennt man einen Kautschukerling Pireolo?

Antwort: Der Name Pireolo kommt aus dem Italienischen und bedeutet: Heil. Die Bezeichnung Pireolo für einen Jungen, also noch kleinen Kellner, wurde Mitte des 19. Jahrhunderts von Italienreisenden nach Deutschland mitgebracht. Im gleichen Sinne nennt man eine kleine Mele Pireolotz.

Kuriose Geschichten

Die schwarze Mamba als Schlafgefährdin.

Ein gewisser Herr Gan, von dem die Welt noch nie etwas gehört hat, ist durch eine schwarze Mamba zum Gelben der belgischen Kolonialwelt geworden. In seinem Hause in Elisabethville entwickelte er nachts, als er sich schlief, aber plötzlignach hinter seinem Kissen hin- und herwühlte, während neben ihm ein schlafendes Kind schlief. Die Freunde und Gäste wußten Herrn Gan angenehm genug, wenn sie sich nicht bewegen hätten. Im Zimmer zwischen Schlaf und Wachen wurde Herr Gan zu seinem Entsetzen klar, daß sich eine Schlange zu ihm ins Bett bewegte. Im Nu war er munter, rief sein Mostikenez zur Seite, jedoch lag auf den Fußboden und konnte nach einer elektrischen Zündentzünde. Er ließ sie vor Schreck fallen, als er in ihrem Schilde den biden Stoff einer riesigen Schlange sah, die seinen Platz im Bett eingenommen hatte und ihn in höchster Erregung entgegen züngelte. Herr Gan war im Umgang mit Schlangen nicht unerfahren und wußte, daß hier rasche Arbeit getan werden mußte. Er wollte seinen Mostikenez rufen und ließ auf sein Hüft mit einem gräßlich betetzenden Best auf sein Kopsfing los. Die Entschaltung der Schlange gelang ihm auf den ersten Streich. Nur mochte er nicht und Herrn, ließ sich als Schlangenentzunder bewundern und hat auch sein Opfer nachgemessen. Es betrug über die erkrankliche Länge von einem Meter siebenzig und erwies sich als ein Kleinod der gefährlichsten Schlangenart (Schwarze Mamba). Herr Gan soll nach seinem Abenteuer sichtlich viele Mühsal getrieben und dabei unbeschädigt den Ort erreicht haben, in Mittelafrika nur unter besonderen Verhältnissen das Bett aufzusuchen.

Mele und Brandstiftung.

Die Liebe ist eine Krankheit, die mitunter auf das Gehirn übergrift. So aber ähnlich hat sich einmal ein großer Mann ausgeprochen, und Namafak! Komita eine junge Anapanin, beständig für diese Krankheit. Sie lebte ruhig und bürgerlich als fleißige Schülerin eines Internats, bis sie eines Tages die Bekanntschaft eines wachen Adonis unter ihren Landsleuten machte. Ihr Herz begann nach ersten Augenblick an Liebeslust, und es fand die Eltern hatten gegen die Heiratpläne der jungen Leute nichts einzuwenden, bedangen sich aber aus, daß Namafak! vor der Hochzeit ihr Ehemann betreiben sollte. Aber gerade diese Bedingung bereitete der vertriebenen jungen Dameummer. Es ist ja auch ein wenig an viel verlangt, wenn ein junges Mädchen neben ihrem Beschäftigen noch heiraten soll. Zwei derartig getraute Beschäftigten vertragen sich eben nicht zu gleicher Zeit. Daher war es ganz natürlich, daß Namafak! sich der angenehmeren Beschäftigung zuwandte und ihre Studien vernachlässigte. Doch eines Tages wurde sie höchst unzufrieden über ihren vertriebenen Ehemann, denn die Internatsleitung kündigte die baldige Wählprüfung an. Namafak! gehend hat sich ein, daß sie keinerlei Anrecht hatte, das Examen in derartig kurzer Zeit zu bestehen. Sie lief aber durch, so mußte sie noch ein ganzes Jahr länger auf die Vereinigung mit ihrem Adonis warten. War aber die Möglichkeit vorhanden, die Prüfung um zwei oder drei Monate hinauszuschieben, so konnte sie doch bestmögliche Resultate nachholen. Namafak! zerbrach sich nun ihr Haupt, um die ersuchte Möglichkeit zu entdecken. Da kam ihr ein glänzender Gedanke, den sie gleich zur Ausführung brachte. Sie bewaffnete sich mit einer Petroleumlampe und einer Streichholzschachtel und stellte das Schulgebäude in Brand. Nach ihrer Ansicht mußten mindestens drei Monate verstreichen, bis der Schaden wieder hergestellt werden konnte. Leider hatte Namafak! keine Erfahrung im Brandstiftung. So ging nur ein Teil der Schule in Flammen auf, und die Tüde des Objektes wollte es, daß gerade die Maschinenräume erhalten blieben. Deshalb konnte die Prüfung doch zum angestrebten Termin stattfinden. Namafak! nahm aber nicht an ihr teil, sondern trat am gleichen Tage ihre dreijährige Gefängnisstrafe an und weinte sich ob der Schwere ihrer verlorenen Freiheit und ihres verlorenen Adonis fast die schwarzen Augen aus.

Notizen über die Ehe

Von Otto Marsch.

Wie mögen noch so sehr leiden oder so freuen, wenn wir nur über jedes gegenseitige Mißtrauen erhaben sind. Vertrauen ist die schwersten Stunden hinweg, macht glücklich und lebhaft.

*

Nichtdie sagt: In jedem echten Mann ist ein Kind verborgen; das will spielen. Aber das Verstandesleben hinweg ersicht sich der Mann selbst, wenn er dieses Kind nicht gelten lassen will. Dem

EIN WAGEN, DEN ALLE BEWUNDERN

so kennzeichnet die Presse in Österreich, Holland und der Schweiz anlässlich der letzten Automobil-Ausstellungen den

MERCEDES-BENZ-ACHTZYLINDER TYP „NURBURG“ • 18/80 PS

Seine hohe technische Vollkommenheit wird ebenso gerühmt wie die Eleganz und die Bequemlichkeit seiner Karosserien • Viele Hunderte von führenden Männern des Wirtschaft- und Geisteslebens im In- und Ausland fahren heute schon diesen Klasswagen

Achtzylindermotor mit neunmal gelagerter Kurbelwelle, Spezialventiltrieb, Saugvorrichtung, Luft-, Brennstoff- und doppeltes Ölfilter, Bosch-Dynamo-Zündung, unerhörte Strahlengabe und damit höchste Fahrsicherheit, Saugluft-Servo-Vierradbremse, Bremsbänder ebenfalls mit Servowirkung, hervorragend weiche Federung mit doppelt wirkenden Stoßdämpfern, selbsttätige Zentralschmierung des ganzen Fahrgestells nach Mercedes-Benz-Spezial-Patenten, daher unerreicht bestmögliche Wertung des Wagens

Preis der 6-7 sitzigen Pullman-Limousine in vollendeter Ausführung und Ausstattung **RM. 15 000.**

ab Werk

Verkaufsstelle Halle (Saale), Magdeburger Str. 59. Fernruf 25767, 29015.



Daimler-Benz Aktiengesellschaft /

...geheißt der Frau bleibt es vorbehalten, seine Feinheiten unter der harten Schale aufzuspüren und zu würdigen.

*
 Freundlichkeit und Ehrlichkeit sollen gleichwertig sein. In jeder Beziehung liebt keine Zeit, ihre besten Seiten zu zeigen, und dieser Afer läßt oft die vorhandenen Mängel zeitig verschwinden.

*
 Seiten müssen in jeder Beziehung aufgenommen werden. Was wir sie fragen, das bestimmt unseren inneren Wert. Das bestimmt unseren Mangel an innerem Wert. Nun ist es aber nicht, viele Worte über Liebe und Vertrauen zu machen. Man muß beides durch die Tat beweisen. Das ist ausschlaggebend.

*
 Enttäuschungen können uns mehr erschlagen als erfüllte Wünsche. Denn wir müssen die Welt nicht zum Mangel, sondern zur Tugend gestalten. Das führt uns über uns selbst hinaus.

Eine poetische Professorenlehre

Auf den 9. April 1929 fällt der 176. Todestag des altphilologischen Philosophen Christian Wolff (auch Wolf). In diesem Zusammenhang wird ein Brief aus dem Jahre 1727 zitiert, der folgende für die Charakteristik der berühmten Antiquarinnen damaliger Zeit, die Professoren Wolff und Lange, sehr merkwürdige Stelle enthält:

Es kam neulich ein Studiosus von Halle hier in Marburg an, welcher dem Herrn Professor sein Stammbuch präsentierte, worin Herr Prof. Lange folgende Reime geschrieben:

„Ich weiß ein dreifach W, das großes Wohl gebracht;
 Die Weisheit, die den Reiz selbst als was Gutes acht,
 Die Wahrheit, die von Gott den Ursprung hergenommen,
 Und die vom dritten W ein neues Licht bekommen.
 Wer ist, der dieses W in dieser Zeit nicht kennt,
 Obgleich man nicht den Wolf bei seinem Namen nennt?
 Doch gibt's ein dreifach W, so tiefen W entgegen,
 Von diesen will ich dir nur zwei vor Augen legen:
 Das Wägern, so die Welt anjetzt zur Tugend macht,
 Das Lügen, so jüngsthin der höflich Feind eracht;
 Das dritte nenn' ich nicht, man kenn's aus seinen Zügen:
 Wem dieses nicht bewußt, der müßte lange ratzen!“

Das neue Buch

Rajenengedichte des hellenischen und des römischen Volkes. Von Dr. Hans R. Günther. 3 B. Lehmanns Verlag, Leipzig, 1928. Preis gebunden 8 Mark. — Der Verlag R. G. Lehmann hat sich ein großes Verdienst erworben durch die Herausgabe einer ganzen Reihe raifendlicher Arbeiten. Das vorliegende neueste unter ihnen ist deswegen von besonderer Bedeutung, da doch unsere moderne abendländische Kultur stark in der griechischen und römischen Kultur verwurzelt ist. Um so interessanter ist es nun, den Wegen der neueren Forschung zu folgen, die starke nordische Wurzeln in diesen Völkern feststellen hat. Im Hand eingehender Erläuterung und zahlreicher vorzüglicher Bilder werden die Raifmerkmale des griechischen und römischen Volkes darzulegen geführt. Ob hier freilich, wie der Verfasser meint, tatsächlich die Abgrenzung von nordischen Völkern vorliegt, oder nur eine in damaliger Zeit noch viel höhere Bedeutung hat, ist zwischen den europäischen Völkern, möchten wir hier nicht beurteilen. Jedenfalls ist diese Frage eingehenden Studiums wert und wir können dazu das vorliegende Buch jedem Gebildeten wärmstens empfehlen.

Dr. Fr.

In's Innere des Atoms. Von Hans Günther. Eine allgemeinverständliche Darstellung von den Atomen und der Quantentheorie. Mit 4 Bildern im Text und 4 Tafeln. Neudruck. Universitäts-Verlag Dr. G. G. Fischer, J. G. Neumann, in Göttingen erschienen 2 Mark. — Das von Hans Günther, dem bekannten Verfasser zahlreicher, weitverbreiteter volkstümlich-naturwissenschaftlicher

...arbeiten, nach einem amerikanischen Original bearbeitet und bis auf die letzte Zeile eingängig überarbeitet. Die Verwendung mathematischer Formeln eine außerordentlich feine, anregend geklebene Einführung in das heutige Wissen von der Atome und Moleküle und in die damit zusammenhängenden physikalischen und chemischen Probleme. Der Weg ins Innere des Atoms ist der Weg ins Herz der Natur. Auf den hier festgestellten Erkenntnissen baut sich das moderne Weltbild der Naturwissenschaften auf, das jeder Gebildete in seinen weitestgehenden Grundbegriffen kennen sollte.

Die neue Zeitschrift

Photographische Rundschau. Photographische Zeitschrift, Halle, Mühlweg 19. Halbmonatszeitschrift, die seit 70 Jahren in Deutschland erscheint. Die Zeitschrift ist die beste, die photographische Zeitschrift in Halle erscheint und ihrer ältesten Schriftleiter und Altkameraden der Reichsphotographen R. Mathies, Maxuren, Göttinger, ist. Die Sammelhefte trefflicher Kunst-Fotos in Großformat, die jedes Heft enthalten. Jedes Heft enthält, gesammelt oder eingekauft zu werden. 1. Preis bringt hauptsächlich Photographen kleinerer Objekte. Ein Brief beschickt sich mit „Kunstler- und Ingenieur-Fotografie“, „Kunstler-Staffage“ (Kunst) und vor allem für den Anfangen zu sein.

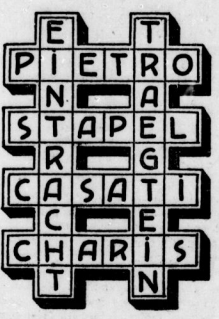
Zu Nachdenken



Ergänzungsblätter

In der Mitte jeder Seite ist ein Suchfeld einzufügen, so daß es leicht bei jedem Hauptwörter entziffert. Die neuen Suchfelder, den oben nach unten gelesen, nennen eine Gestalt aus dem besten Tierbuch.

Aufösungen



Stellenangebote

Herr Dr. W., gebürtig in D. ist ein... (text continues)

Beaufichtigung der Schularbeiten

für 4 Klassenarbeiten... (text continues)

Zigarrenfabrik

in Halle... (text continues)

Vertreter

gebürtig in D. ist ein... (text continues)

Vertretung

Lehrkräfte... (text continues)

Tücht. Reisende

die bei Gewerbetreibenden... (text continues)

Ein Bäckergehilfe

der sich bewähren... (text continues)

Guter Verdienst

bei einem... (text continues)

Schweizer

mit guten Kenntnissen... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in einer... (text continues)

Bäckerlehrling

in Halle... (text continues)

Bäckerlehrling

in Halle... (text continues)

Hausbursche

in Halle... (text continues)

Zimmermädchen

in Halle... (text continues)

Gutsmanneff

in Halle... (text continues)

Mädchen

in Halle... (text continues)

Hausfrau

in Halle... (text continues)

Diensmädchen

in Halle... (text continues)

Stellenaussuche

in Halle... (text continues)

Vertretungen

in Halle... (text continues)

Landwirt

in Halle... (text continues)

Rechtlicher Beistand

in Halle... (text continues)

Haustochter

in Halle... (text continues)

Küchennädchen

in Halle... (text continues)

Zweitmädchen

in Halle... (text continues)

Gausmädchen

in Halle... (text continues)

Junges Mädchen

in Halle... (text continues)

Kindersfrau

in Halle... (text continues)

Waischfrau

in Halle... (text continues)

Stellenaussuche

in Halle... (text continues)

Rechtlicher Beistand

in Halle... (text continues)

Haustochter

in Halle... (text continues)

Küchennädchen

in Halle... (text continues)

Zweitmädchen

in Halle... (text continues)

Gausmädchen

in Halle... (text continues)

Junges Mädchen

in Halle... (text continues)

Kindersfrau

in Halle... (text continues)

Waischfrau

in Halle... (text continues)

Stellenaussuche

in Halle... (text continues)

Rechtlicher Beistand

in Halle... (text continues)

Haustochter

in Halle... (text continues)

Küchennädchen

in Halle... (text continues)

Zweitmädchen

in Halle... (text continues)

Gausmädchen

in Halle... (text continues)

Junges Mädchen

in Halle... (text continues)

Kindersfrau

in Halle... (text continues)

Waischfrau

in Halle... (text continues)

Stellenaussuche

in Halle... (text continues)

Rechtlicher Beistand

in Halle... (text continues)

Haustochter

in Halle... (text continues)

Küchennädchen

in Halle... (text continues)

Zweitmädchen

in Halle... (text continues)

Gausmädchen

in Halle... (text continues)

Junges Mädchen

in Halle... (text continues)

Kindersfrau

in Halle... (text continues)

Waischfrau

in Halle... (text continues)

Stellenaussuche

in Halle... (text continues)

Rührige Vertreter

in Halle... (text continues)

Herr gesucht

in Halle... (text continues)

Radio-Grossvertrieb

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Vertreter gesucht!

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Wirtschaftsgehilfen

in Halle... (text continues)

Burichen

in Halle... (text continues)

Meister Wacker ausgeschieden

besteren Feldspiels unterliegt Wacker gegen Coburg 1:4 — Borussia gegen Favorit 4:1 — 99 Merseburg gegen Ammendorf 4:1 — D. f. K. Merseburg gegen Sportfreunde 2:2

Die Vorbereitung des Samstags bildet das Auscheiden von der weiteren Teilnahme um die M. M. W.-Meisterschaft die Niederlage.

Wacker gegen S. f. E.-Rohrig 1:4 (0:2)

Der beste! Schuld an der Niederlage ist in erster Linie die Abwesenheit von niemandem und des Torwächters. Es ist schade, dass der Saalegauer durch diese Niederlage nicht mehr vertreten ist. Erfolgreich ist die Niederlage vor allem deshalb, weil Meister Wacker im Feldspiel und in technischer Beziehung den Gästen überlegen war. Bereits in der ersten Spielhälfte hätte die Mannschaft mit 2:0 für Koburg, sondern für Wacker lauten müssen. Anknackpunkt war die Auffstellung des Innenrummers mit der halbrunden und flüchtigen als Mittelflügel; denn nach der ersten Seitenwechsel kam die Mannschaft erst richtig in Fahrt. Die beiden gewöhnlichen und häufigsten, jedoch vor dem Tore zu sein zu lange gedrückt mit dem führenden Schuss. Und kann man nicht gerade behaupten, dass die Wackerstürmer weniger erfolgreich waren als die Gäste. Aber die Flanke kam sehr viel besser. Und der Torwart der Gäste hielt mit sehr viel Geschick die unglücklichsten Schüsse; ihm hat Koburg in der zweiten Hälfte den Sieg zu verdanken. Die Hinterrammschüsse vor der Verteidigung war große Hilfe und vor später zu überlegen. Im übrigen war Koburg den Wackerigen körperlich überlegen, und diese Überlegenheit wurde im Spiel in Verbindung mit großem Eifer auch ausgenutzt.

Der Spielverlauf

Die Wackerstürmer erschienen ohne Probleme — für diese spielte sie — ohne Sorge, für letzteren spielte Spielmann wieder. Vom Anfang her entwickelte sich ein festes Spiel. Bereits in der ersten Minute sah es für Wacker berechnung aus, doch konnte die Ball gerade noch über die Kante fließen. Wacker kommt schließlich dadurch, dass das Festhalten der Gäste. Die ersten Minuten des Spieles von Frazmann meistert der Koburger Torwart mühelos. In der 30. Minute schlägt Koburg einen Schuss ausgedehnt, der an dem sich versenden Koburg vorbei ins Tor geht. In der Schlussminute kam Koburg den an der hingelassenen Torwart den Ball noch aus der Hand treten und in der Ecke die Tore schießen. Koburg liegt somit beim Seitenwechsel 2:0 in Führung.

Wacker hat umgestellt und geht nunmehr zum Angriff über. Die nur diesbezügliche Verteidigung Koburgs hält immer noch. Schließlich in der 10. Minute kann Frazmann eine Flanke von sich einfinden und damit auf 2:2 veräußern. Trotzdem Wacker weiter drückt, kann Koburg einen 30-Meter-Strafschuss einfinden auf 3:1 erhöhen. Wacker weist nun alles nach vorn, sogar die Verteidiger verdrängt sich im Sturm, doch vergebens. Wacker spielt auf Seiten und läßt schließlich drei Stürmer ein, die noch einmal erfolgreich sein können. Koburg verläßt als er den Platz. Großer Eifer und tüchtige Schnellkraft verhalf den Gästen zum Sieg. Der Schiedsrichter leitete das Spiel fortvoll.

Im Freundschaftsspiel standen sich

Favorit gegen Borussia 1:1 (1:2)

Die Niederlage der Favoriten ist dem Spielverlauf nach hoch ausgefallen. Beide Mannschaften führten ein fast ständig gleichzeitiges Spiel vor. Borussia kam durch Festhalten in Führung gehen. Favorit erzielte dann den Ausgleich, bis kurz vor Ende A. Krampe den Schuss zwei Minuten die Führung bereitete. Nach dem Seitenwechsel wird dann der Sturm von Borussia geleitet. Die Hinterrammschüsse sind vornehmlich und schließlich kann nur Ziel schießen, der in diesem Spiel die einzige ohne Kombe in Merseburgs Spielfeld und verschaffte damit seiner Mannschaft die Führung. Und wieder erzielte Feneleit für B. f. K. den Ausgleich.

S. f. E. Merseburg und Sportfreunde 2:2 (1:1)

Der Sturm der Sportfreunde arbeitete etwas systematischer als der Gegners. Gänze der Sturm der Wacker die ihm keinen Zurechenheiten besser ausgenutzt. Dann hätte es zum Tor führen müssen, obwohl S. f. E. Merseburg kurz vor Spielende ein Tor durchdrückte, doch fiel kein Torwart zu umlagert sein. Bereits in der ersten Minute ging S. f. E. durch Koburgs Führung. In der 30. Minute nahm Hinterramm eine Ecke auf sich dadurch aus. Nach dem Seitenwechsel folgte dann A. Wapone Bombe in Merseburgs Spielfeld und verschaffte damit seiner Mannschaft die Führung. Und wieder erzielte Feneleit für S. f. E. den Ausgleich.

99 Merseburg gegen Ammendorf 4:1

In der Verlauf dieses Spieles konnten wir nur erfahren, daß die Ammendorf der Torhüter alle vier Tore für 99 Merseburg, und 99 Merseburg den Ammendorf überlegen war.

Die Vorbereitung der 1. B.-Klasse bedeutet die Niederlage der Merseburger Preußen gegen Schwarz 2:3 und das Hinspielen zwischen Witten und Karna 1:1. Beide Mannschaften (Witten und Karna) stehen nunmehr punktgleich, 1910 gegen Witten 3:3 (1. Neuzugart gegen Olympia 2:1 (abgebrochen)).

Die übrigen Spiele der dritten Runde

In Juidau: Dresdner S. E. — Plänter S. E. 4:0; in Chemnitz: Chemnitz S. E. — Preidler H. H. — Magdeburg 6:3; in Zeitz: S. E. — Nordb. — Sportfreunde-Beipzig 2:4. In der Vorkonferenz stehen also Dresdner S. E., Chemnitz S. E., Sportfreunde-Beipzig und S. f. E. Koburg.

Ball im Reich

Der Kampf um die süddeutsche Meisterschaft fand drei Spiele in der Runde der Meister und acht Treffen in der Vorbereitungsreihe. In der Runde der Meister folgte der S. f. E. Koburg mit 2:0 Germania-Strümpfen, B. f. E. Koburg gegen Eintracht-Frankfurt mit 4:2. Unentschieden 1:1 trennten Borussia-Mönche und der Reichsverband B. f. E. In der Vorbereitung folgte die S. f. E. Koburg den S. f. E. Koburg mit

6:1 unermesslich hoch. Im Westen fanden aus Anlaß des Jugend-oberkampfes keine Punktepunkte statt. Die wichtigsten Ergebnisse aus Norddeutschland: Eintracht-Hamburg gegen Hannover 97 2:3, Holstein-Kiel gegen St. Pauli-Hamburg 6:1, Hamburger S. E. gegen D. f. E. Koburg 2:1. In Süddeutschland folgte in der Runde der Meister Preußen-Berlin gegen Victoria-Frankfurt 3:1. In der Runde der Zweiten ist die Spielvereinigung 05-Westen nach dem 3:1-Sieg über S. f. E. Koburg alleiniger Tabellenführer. Der S. f. E. Koburg — S. f. E. Koburg 1:0 (1:0). Das erste Entscheidungsspiel um Veritas Fußball-Meisterschaft brachte 15.000 Zuschauer im Volkspark eine große Enttäuschung. Der S. f. E. Koburg der Mittelverteiler, legte zwar, aber keine meisterliche Leistung vor und die Wackerstürmer auch nicht. Fünf Minuten nach Spiel-

Frühjahrs-Waldlauf der Sportler

S. E. 98 wieder am erfolgreichsten, ihm folgt 99 Merseburg

Der Wettertag war diesmal dem ersten Start der Leichtathleten nicht gerade günstig gesonnen: grau und düster war der Himmel, Schneehäder regnete es ab und zu ein. Trotzdem traten hier in Halle wie auch in Merseburg vornehmlich noch die Hälfte der gewöhnlichen Teilnehmer zum Kampf an. Und so ist es auch erklärlich, daß die sonst übliche Stimmung fehlte und — sich auch bei der Abwicklung des Programms und beim Publikum bemerkbar machte.

Die Kämpfe selbst nahen bis auf die leichteste Seniorenklasse durchaus interessant und die erzielten Zeiten sind in Anbetracht des Wetters und der freudigen Stimmung guter Durchschnitt. In der Seniorenklasse hatte sich nur Schramm (98) gemeldet, der, gesundheitlich nicht voll auf der Höhe, nur die dritte Zeit herausstellte. In der 1. Juniorenklasse über 6,4 Kilometer konnte Jemning (98) einen sicheren Sieg mit großem Vorsprung vor Ohms (98) herausheben, ohne sich voll verärgern zu müssen. In der Klasse der 2. Junioren (3,7 Kilometer) konnte 98 ähnlich wie im Vorjahr bei den Erstlingskämpfen durch Waars II. Hoff und Geisler die drei ersten Plätze besetzen. Das Anfängers-Bennen war das Rennen nur eines (1) Vereins und zwar des S. E. „Alten“, der mit neuem Mann trat.

Einen schönen Kampf lieferten sich auch die Erstlinge, die Mittelstärker (98) knapp vor Staufenbiel (98) für sich entschied. Wie erwartet, gab es bei den Juven und Seniors alle in Massen aufgelegt, bei dem sich Keupich (Mannschaft) als Weiter erwies. In der Mannschaftsstaffel siegte Jäger vor Sportfreunde und S. E. 98. Den schnellsten Einzelschritt stellten wiederum 96 (Kinde), aber noch schneller war der Sieger der Alten Herren, der wie im Vorjahr Hoff (98) heißt. In den Jugend- und Knaben-Klassen stellten Eintracht, 98 und Wacker je einen Sieger. Bei den Damen besetzte Weidenbecker S. E. den 1. und 4. Platz und schließlich die damit auch den Mannschaftssieg. Ein schöner Erfolg für den Verein. Die Mädchenkämpfe liefen in

Die Ergebnisse in Halle

- Senioren (4,4 Kilometer): 1. Schramm 98 23:55,2
- Junioren (6,4 Kilometer): 1. Jemning 98 23:31; 2. Ohms 96 23:48,4
- Junioren (3,7 Kilometer): 1. Waars II 98 12:38; 2. Hoff 98 12:57,1; 3. Geisler 98; 4. Mannschaft; 1. 98 6 34; 2. S. E. 15 34
- Anfänger (3,4 Kilometer): 1. Schramm 98 12:36; 2. Schramm 1:3; Schramm 98; 1. u. 2. Nelson mit 6 und 15 34
- Erstlinge (3,4 Kilometer): 1. Witterjäger 96 12:47,6; 2. Staufenbiel 98 12:53,3; 3. Martin 98

beginnt Vermeidete Sobek eine Verlage Kreis zum einzigen Tor. Nach einer Viertelstunde schied Grenz bei Derby an, so daß sie nunmehr nur mit zehn Mann spielen mußten. Dennis Vermisses Sturm war nicht in der Lage, die vielen guten Chancen auszunutzen.

Die Ergebnisse der Mitteldeutschen Handball-Meisterschaft

- Meisterschaft: in Chemnitz: Legit-Chemnitz (Mitteldeutschen) — Leub. Weidau (Beitzsch) 2:4 (1:2); in Beitzsch: Spielvereinigung-Beitzsch (Mitteldeutschen) — Polizei-Sportverein Dessau (Anhalt) 8:3 (3:2); in Naumburg: Concordia-Naumburg (Magdeburg) — S. E. Zeitz (Mitteldeutschen) 0:7 (0:2)
- Runde der Zweiten: in Weitzsch: Legit-Chemnitz (Zeitzsch) (S. E.) — Preußen-Jungenjäger (Mitteldeutschen) 7:2 (4:1); in Naumburg: Polizei-Sportverein Dessau (Anhalt) — S. E. Zeitz (Zeitzsch) 5:5 (2:4); in Dresden: S. E. Zeitz (Mitteldeutschen) — S. E. Zeitz (Mitteldeutschen) 4:5 (2:2)
- Frauen-Meisterschaft: in Naumburg: Victoria 96-Magdeburg (Mitteldeutschen) — Dresden Sportklub (Mitteldeutschen) 1:3; in Zeitzsch: Zeitzsch-Talheim (Erzgebirge) — Concordia-Gera (Osternand) 1:0 (0:0)

Die Ergebnisse in Merseburg

- Juven und Seniors (3,4 Kilometer): 1. Prof. 98 13:35
- Jugend 11/12 (3,4 Kilometer): 1. Spielvereinigung 9:14,5; 2. Hoff 96; 3. Hoff 98; 4. Hoff 98; 5. Hoff 98
- Junioren (3,4 Kilometer): 1. Hoff 98 14:30
- Junioren (6,4 Kilometer): 1. Hoff 98 14:30; 2. Hoff 98
- Damen (3,4 Kilometer): 1. Hoff 98 14:30; 2. Hoff 98

In Merseburg

- Junioren (6,4 Kilometer): 1. Tappiel Marathonsportfreunde 23:19,2; 2. Tappiel 98, Merseburg 24:50; 3. Marathonsportfreunde; 4. Marathonsportfreunde 98, 6 3
- Junioren (3,4 Kilometer): 1. Hoff 98 10:58; 2. Hoff 98
- Anfänger (3,4 Kilometer): 1. Hoff 98 10:43; 2. Hoff 98
- Erstlinge (3,4 Kilometer): 1. Hoff 98 10:59
- Junioren (3,4 Kilometer): 1. Hoff 98 11:13; 2. Hoff 98; 3. Hoff 98; 4. Hoff 98
- Schiedsrichter (3,4 Kilometer): 1. Hoff 98 12:56; 2. Hoff 98
- Alte Herren (3,4 Kilometer): 1. Hoff 98 11:32,4
- Jugend 11/12 (3,4 Kilometer): 1. Hoff 98 10:45; 2. Hoff 98
- Jugend 13/14 (2,5 Kilometer): 1. Hoff 98 10:19,2; 2. Hoff 98; 3. Hoff 98; 4. Hoff 98
- Knaben 15/16 (2,2 Kilometer): 1. Hoff 98 10:07,8; 2. Hoff 98; 3. Hoff 98
- Jugend 17/18 (1,4 Kilometer): 1. Hoff 98 5:07; 2. Hoff 98; 3. Hoff 98; 4. Hoff 98
- Jugend (2,2 Kilometer): 1. Hoff 98 10:56,1; 2. Hoff 98
- Jugend 11/12 (3,4 Kilometer): 1. Hoff 98 10:45; 2. Hoff 98
- Jugend 13/14 (1,4 Kilometer): 1. Hoff 98 5:30,8; 2. Hoff 98
- Jugend 15/16 (1,4 Kilometer): 1. Hoff 98 5:38; 2. Hoff 98

Kampfsport

Bogkamp PSD. Halle gegen Polizeischule Burg 10:4

Der tüchtige Polizeischule Burg hatte zu seinem ersten öffentlichen Bogenschießen nach dem „Wintergarten“ geleitet. Als Reaktion für Halle brachte der Reichsverband den in der Mitte des Saales stehenden Podium-Bogen, der allen Besuchern gute Sicht erlaubt, aber in dem kleinen Unterbau fast den Blick raubt. Der gebotene Sport war in Anbetracht dessen, daß der PSD auf diesem Gebiete das erste Mal der Öffentlichkeit trat, ausgezeichnet. Erfreulich war, daß der PSD in der Bestmännlichkeit gegen Polizeischule Burg klar zu liegen vermochte. Im Interesse des halleschen Bogensportes begrüßen wir das Entstehen dieser Abteilung, weil sie befreundeten werden muß. Man darf sich schon auf die Kämpfe freuen, die bald zwischen Wacker, Sportfreunde und PSD. kommen werden. — Und dann im Herbst die Stabkämpfe!

Im Federgewicht eröffneten Hoff-Salle und Geisler-Wurg den Abend. Der alte Mautitzer Hoff (früher Bunding-Halle) war stets im Vorteil und legte durch seine Gegner in der Klasse zur 3. Runde. Die Jugend- und Anfängerkämpfe in der Halle und Mautitzer-Wurg waren technisch nicht über. Der Hallenser war gewandter und häufig im Angriff, so daß das gegebene „Unentschieden“ nicht ganz verständlich erschien. Hart ging's im Fliegengewicht zwischen Martini-Halle und Einhorn-Wurg zu. Martini war stets leicht im Vorteil und siegte in der 3. Runde nach mehrmaligen Niederschlag endlich durch die Hoff-Halle durch die Hoff-Halle. Die Hoff-Halle hatte in der 2. Runde. Gegen jede Erwartung konnte sich Hoff-Halle gegen Hoff-Halle in der Hoff-Halle im Hoff-Halle durchsetzen und mußte sich mit einem „Unentschieden“ zufriedengeben. Der gegebene Stand der Hoff-Halle gegen Hoff-Halle in Halle im Fliegengewicht bedient nach Punkten. Gute Anlagen zeigte dann im Halbgewicht Hoff-Halle gegen Hoff-Halle im Hoff-Halle gegen Hoff-Halle. Er siegte in der 2. Runde auf

Wagnerschaft durch L. a. Interessant war das Treffen der Halle-Salle gegen Hoff-Halle, Fandung-Wagnerschaft, im Weltgerwicht. Hoffer zeigte sich übernehmend und mußte dem erhalten, ruhig und höher gehenden Wagnerschaft einen klaren Punktspiel überlassen. Hoffers 2. Mann hätte auch besser sein müssen. Sach, und hier immer interessant, war der Kampf der Hoff-Halle gegen Hoff-Halle. Man nahm gern den häufigen Wind hin, wenn dann wieder hinter Schlaggewicht einsetzte. Sander war immer etwas genauer im Schlag und siegte verdient nach Punkten.

Kurze Sportnachrichten

Berlin schlägt Weidendeutsches im Verbandskampf um den Hohen-Silberfeld. Die favorisierte Berliner Mannschaft gewann zwar erst nach Verlängerung mit 3:1, dennoch aber verdient, wenn auch glücklos. Brandenburg sich nunmehr im Endspiel, da der Sieger für die Hauptstadt durch Freilos gezogen hatte. Eina 1000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei. — Das Franzfurter Verbandskampf zwischen Weidendeutsches und Norddeutsches endete vor etwa 800 Zuschauern mit einem 3:1 (1:1)-Siege der Weidendeutschen.

Bei einem Galaballet in Stuttgart startete auch Deutschlands Weltrekordeur Otto Selzer. In einem 1000-Meter-Borgelaufen kam er mit 2:49 nur auf den 3. Platz, da die Borgeläufe zu hoch bemessen waren. Im Sprinter-Dezathlon belegte Selzer den 2. Platz hinter dem Ostpreußen-Deutschen.

Auskunftei und Deekiwbüro

Beirich & Greve, Halle (Saale)
Gegründet 1888, Annaber Str. 99, Fernruf 21144
Auskünfte über Vermögens-, Familien- und Privatverhältnisse auf alle Orte diskret und zuverlässig.
Beobachtungen und Ermittlungen aller Art.

Todesfälle
 Alwine Trautmann, 78 Jahre,
 Galle, Edlitzerstraße 57. Be-
 endigung Dienstag 13 1/2 Uhr von
 der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus.
 — Anna Schwarzkopf,
 Galle, Jakobstraße 5, Beerdigung
 Dienstag 1 1/2 Uhr von der
 Kapelle des Gütchhofes aus.

Bis Ende April verweist.
Dr. Strauch.

Augenarzt Dr. Schulze
 Martinsberg 2
ist zurückgekehrt.

Wittigstisch
 80 St. 12-7 Uhr. Martinsberg 14, 1.

Familienwäsche
 am Waschen und anzuwaschen. Ganz
 wasserfest, im Freien trocknen. Dr. W.
 111, Mühlentor Straße 51.

Kleider * Mäntel
Kostüme
Maßanfertigung
Frida Wallwitz,
 Große Wallstraße 45.

Lederjacken
 braun, gute Qualität, von 42 RM. an.
I. Zimmermann & Co.,
 Halle, Große Ulrichstraße 52.
 Leipzig, Neumarkt 18.

Renommierte auswärtige
Groß-Brauerei
 wünscht mit solistenten, unab-
 hängigem Gastwirt zwecks Beher-
 ragung eines Spezial-Aus-
 schankes ihr Bier in Halle
 (Saale) und Ammendorf
 in Verbindung zu setzen.
 Gefällige Angebote unter C. J.
 2725 an die Geschäftsstelle dieser
 Zeitung ersehen.

Alles teuer
Geefliche billig!
 und doch beste Ware, heute u.
 morgen 1 Stücklaugen in der

 in allen Filialen.
 Die Geefliche, preiswerter
 Nahrungsmittel, zeigt
 ihren vollen Nutzen für
 jedes vom Stadt-Gesundheits-
 bed. Donnerstag, nachmittags
 3 1/2 Uhr in der Kaulenstraße,
 Eingang Clearingstraße.

Kabeljau 32
 ohne Kopf . . . 32 Pf.
 Geelachs o. R. . . 28 Pf.
 Grüne Serrane ca. 5-6 auf
 1 Pfund . . . 28 Pf.
 Karbonaden, vollständig be-
 reitet . . . 50 Pf.
 Kabeljau u. Geelachs, ohne
 Haut u. Gräten . . . 60 Pf.
Täglich reife Handwaren:
 Holl. Strobbüchse 3 Stk 25 Pf.
 ff. ger. Geelachs 1/4 Pf. 35 Pf.
 ff. ger. Schellfisch 1/4 Pf. 30 Pf.
Unsere Feinstoffenfabriken
 und **Marinaden**
 sind nicht nur nahrhaft und
 wohlschmeckend, sondern auch
 ein billiger Brotergänzer, ein
 preiswertes Feinspeise- und
 Nebenfein.

ff. Geelachs, rot,
 in dünnen Scheiben, leicht
 gefärbt . . . 1/4 Pf. 35 Pf.
Gaure Cardinen
 1/4 Pf. 35 Pf., 1/4 Pf. 18 Pf.
Sering in Gelee
 1/4 Pf. 35 Pf., 1/4 Pf. 18 Pf.
 und viele andere Sachen. Be-
 achten Sie auf Schaufentfer.

Zum Schulbeginn
Schreib- und Zeichen-Artikel
 nach Vorschrift für alle Klassen
H. Bretschneider, Halle (S.)
 Steinweg 55/56 / Fernruf 26831

Geschäftsverlegung.
 Mein Uhren- und Goldwaren-Geschäft befindet sich jetzt
Rathausstraße 12.
 Indem ich für das mir bisher erwiesene Vertrauen meiner verehrten
 Kundenhaft bestens danke, bitte ich mit demselben auch in dem neuen
 Local zu übertragen. Um den schreibten Zeitverhältnissen Rechnung zu
 tragen, werde ich meine Preise stets auf das Billigste berechnen.
 Ergebenst
Adolf Koch,
 Uhrmachermstr.

Carnol
 ist ganz famos,
 dadurch hat sich meine
 Schmerzen los.
 Man verwendet
 Carnol (Linsensamen) bei
 Erkältungskrank-
 heiten: Halsweh,
 Rheuma, Grippe,
 Kreuz-, Kopf-, Zahn-
 Schmerzen, Wadenkrampf, Gliederschmerzen,
 einfache Husten und Schnupfen. Auch vor-
 züglich bei Hautleiden. Man verleihe aber
 5 u. 10 Stk. 1/4 u. 1/2 Pf. Carnol-Fabrik, Rheinsberg (Mark)

Stadt Schützenhaus.
 Donnerstag, 11. April, abends 8 Uhr
8. Philharmonisches Konzert
Die Berliner Philharmoniker
 unter Dr. Georg Gähler
 und Mitwirkung von
Alma Modie (Violine)
 1. Ludwig von Beethoven: Violinkonzert.
 2. Hector Berlioz: Episode aus dem Leben eines
 Künstlers. Phantastische Symphonie
 für großes Orchester.
 Ende 10 1/2 Uhr. — Sitz- und Stehplätze bei Hotha n.

Das große Ereignis für Halle!
 Ein Film, den jeder gesehen haben muß
Grosse
5 Nacht-Vorstellungen! 5
 Nach Schluß der gewöhnlichen Tagesvorstellungen
 Dienstag, 9. April abends 10 30 Uhr
 Mittwoch, 10. April abends 10 30 Uhr
 Donnerstag, 11. April Freitag, 12. April
 abends 10 30 Uhr
 Sonnabend, 13. April abends 10 30 Uhr

Die Nacht
der Erkenntnis
 (ein Film für reife Menschen)
 Ein tiefgründiges Problem menschlicher
 Seelenhaltung, ein gefährvolles Er-
 wachen der in der menschlichen Psyche
 schlummernden Geistes und Begierden.
 Große Darsteller des dramatischen Faches
 spielen die Hauptrollen:
Fritz Korner Ruth Weyher
 Die bunte sinnliche Fülle der Geschehnisse
 wird gebündelt durch eine packende, wunder-
 samer, geistreichen verklärte künstlerisch-
 bildliche Gestaltung.
 In mächtigen, Marinelenden Bildern z'ieht dieses
 Drama menschlicher Sinnlichkeit am Zuschauer
 vorbei, zehet sein unbefriedigt u. Begierde
 mit eisiger Schärfe des Selenatorbers.
 Eine seltsame Stimmungswelt lebt in dem
 Werk, dessen suggestiver Kraft sich niemand
 entziehen kann.
 Einzelntäter Vortrag
Dr. Thomae's, Berlin
 reproduziert auf Elektro-Patent
 noua et hoc, hochamerikanische Musikillustration.
 Jugendliche unter 15 Jahren ist der Zutritt
 zu diesem Film streng verboten.
 Vorverkauf täglich ab 8 Uhr nachmittags
 an der Theaterkassa.

SCHAUBURG
 Gr. Steinstr. 27/28. — Fernruf 238 32
HennyPorten
 die Königin des deutschen Luxe spielt
 in dem größten deutschen Lustspiel-
 schlag der Saison nach dem extra
 zu diesem Film komponierten Schläger
 von HennyPorten.
Die Frau,
die jeder liebt,
bist Du . . . !
 Hierzu: das weitere lustige
 und aktuelle Bühnenprogramm
 sowie die neueste Operette
 mit der neuesten Modenschau
 Aufangessen:
 Wochentags 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.
Jugendlich haben Zutritt
 und zahlen in der ersten Vorstellung
 halbe Preise.

Rakete
 Emil Hilmers
 Leuchtbühne
 Kleine Klassiker
 Fernruf 3140
 Täglich 20 Uhr
 Sonntag 3 1/2 Uhr be-
 halten Preise.
Emil macht alles.
 Urkom. Kleinkunstbühnen
 mit Emil Hilmers und seinen
 10 ersten Bühnenkünstlern.
 Nach 11 Uhr freier Eintritt
 bei herrlichem Treacherstiel.

Spezial-Handarbeiten
Rundfunkgeräte
 Selene Frick, Halle (Saale),
 Dresdenring 9/10 (Saale-Passage).

Rechtsberatungen:
 Große Wiener
 Anwalts-
 Bureau
 in 30 Bildern.
 20 Mikroskopen.
 Gewähl. Preise
 ab 60 Pf.
Wiederbeginn
 d. Unterrichts
 in all. Fächern
 am 11. April
 Neu-Aufnahmen
 täglich 12-1 Uhr
 Gütchenstraße 20.

Wir
Schwören!
 dass
Aug. Schreiber
 Auto-Reifen
 am besten
 repariert.
 Halle (Saale), Kronendorfer Str. 3.

Wäsche mangeln
 mit gerost. eichen. Föhrröhren,
 Kett-Rutschern u. Schleifenwerk.
 Herrliche Wäschebegattung. Viel
 Kundschaft. Gute Einnahme.
 Besondere Zahlung.
Ernst Herrschuh
Siegelt-Gehäuse 232
 Aestele u. bedeutend. Spezialfabrik
 Dächer aus Original Siegler
 Pfannenblechen

Die
Groß-
Druckerei
 von
Otto Thiele
 Halle (Saale),
 Leipziger
 Straße 61/62
 liefert gut
 umgehend
 und zu an-
 gemessenen
 Preisen
Druck-
sachen
 für den täglichen
 Bedarf,
 für Industrie,
 Behörden
 und Private.
 ein- und
 mehrfarbig.

St. Zwickert, Halle a. S.
 Empfehle
 ab Mittwoch, den 10. d. M.,
 einen großen, feischen
 Transport
 inweddlicher
 Dänischer
 und Scländer Pferde.
 Fernruf. 229 21


AEG AEG AEG



Rundfunk-Gerät
„GEATRON“
 Batterieleses Dreiröhren-Gerät
 Preis einschließlich Röhren
 für Wechselstrom für Gleichstrom
 RM 198,- RM 230,-
 Anschluß an jede Lichtsteckdose
 Empfang aller starken Sender
 Zwangsläufiger Berührungsschutz
 Mit Anschluß für Schaltplatteneidergabe
 Erhältlich in allen Radiohandlungen
 und einschlägigen Geschäften

AEG AEG AEG

Permieter
Saatkartoffel
 vom Sandboden
Dienwälder Hans I. Adban
 3 Zentner 4,- 20.
Größe Kaisertrone I. Adban
 4 Zentner 3,75
 Sie ersehen durch
 uns Broschüren für
 Kundreich den besten
 Samen und Bepflanz-
 rungen und auf
 Karte.
 Bestellungen in
 und Kasse
 Halle a. S.,
 Gr. Frankenstr. 14
 Fernruf 311 80.

Mit

der
Holland-Amerika Linie
nach Nord-Amerika
 Regelmäßige Abfahrten von Rotterdam
 Schnelle Überfahrt, größte Sicherheit
 Vorzügliche Verpflegung, deutsche Be-
 dienung, fließendes kaltes u. warmes
 Wasser auch in allen Kabinen 3-Klasse
 Kostenlose Beratung in allen Reise-
 und Visum-Angelegenheiten durch:
Reisebüro S. Vester, A.-S.,
 Halle (Saale), Delitzscherstraße 5.

FRANZENSBAD
 DAS ERSTE MOORBAD DER
 WELT!
 Hervorragendes
 FRAUEN- und HERZ-HEILBAD
 Die stärksten aller bekannten Glimmerzquellen
 Bäderöffnung 15. April.
 Auskünfte, Prospekte durch Kurverwaltung.
 Gegründet 1863. Fachingenieurbeobacht. kostenlos.

Wasserbeschaffung
 für großen Bedarf
 durch Tiefbrunnen und Tiefpumpen
H. Anger's Söhne Akt.-Ges., Nordhausen (Harz).
 Größtes Unternehmen Deutschlands
 für Grundwasser-Verorgung aus Tiefbrunnen.
 Gegründet 1863. Gegründet 1863.